

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmarin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Teil.

Die Vorgänge in Triest.

In Bezug auf die Triester Vorgänge weist das „Fremdenblatt“ darauf hin, daß man zum erstenmale in der Lage war, die verhängnisvollen Folgen des sogenannten Generalstreikes kennen zu lernen. Ein solcher muß den Lohnkampf zu einem regellosen machen und ruft zügellose Elemente herbei, die Schulden mit Unschuldigen ins Verderben stürzen. Für die Erzedenten in Triest sei nicht der Lohnkampf das treibende Motiv gewesen, ihre Absicht war, einen Brand zu entzünden, um ihre Suppe daran zu kochen.

Die „Neue Freie Presse“ richtet an den Reichsrat die Mahnung, vorsichtig zu sein und der Regierung ihre Aufgabe nicht dadurch zu erschweren, daß man im vorhinein annimmt, sie nehme Partei gegen die Arbeiter. Für das Parlament könne es bei Lohnstreiks kein anderes Ziel geben, als sie nach Recht und Billigkeit, aber vor allem friedlich zu schlichten. Diesem Zwecke diene man nicht, wenn das Vertrauen in die Unparteilichkeit der Regierung ohne zwingenden Grund erschüttert wird.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ hält es für geboten, daß eine peinlichst genaue Untersuchung durchgeführt werde.

Die „Wiener Morgenzeitung“ konstatiert, daß der ursächliche Streit schon geschlichtet war, da das Unheil ausbrach.

Das „Vaterland“ hält die vom Abgeordnetenhaus eingenommene Stellung für völlig unverständlich. Es habe seine Aufgabe vollkommen vergessen und den Gefühlen und Gemüthen des weitaus größten Theiles der Bevölkerung schroff entgegen gehandelt.

Der „Reichswehr“ scheint es, daß die Lloydheizer gar sehr in den Hintergrund getreten sind und daß aus dem Strike und seinen Folgeerscheinungen jene Elemente Gewinn ziehen wollen, die schon früher der Stadt Triest den Ruf einer traurigen Spezialität in unserer Monarchie verschafft haben. Nun, dieser Gesellschaft müsse man gründlich das Handwerk legen und ihr eine eiserne Faust geben.

Die „Deutsche Zeitung“ bezeichnet die Erklärungen Dr. v. Koerber's als korrekt. Sie können nicht

anders denn gebilligt werden. Zunächst seien die Ergebnisse der Untersuchung über die noch vielfach unaufgeklärten Vorfälle und deren wahre Ursachen und Urheber abzuwarten.

Die „Ostdeutsche Rundschau“ erklärt, bunten Haufen gegenüber, die nur geeignet sind, die Sache der Arbeiter in ein schlechtes Licht zu bringen, sei allerdings eine energische und vielleicht auch harte Maßregel nicht unangebracht. Bedauerlich sei aber, daß man den Strike noch immer von vornherein als eine Auflehnung gegen die rechtmäßige Obrigkeit ansehe.

Das „Neue Wiener Journal“ erwartet, daß die Behörden unter dem Schutze, aber auch unter der erhöhten Verantwortlichkeit des Ausnahmezustandes alles tun werden, um die Rückkehr zur Vernunft zu erleichtern.

Die „Oesterreichische Volkszeitung“ erhebt die Forderung, daß volle Klarheit darüber geschaffen werde, wen die Schuld für den furchtbaren Verlauf der Ereignisse trifft.

Das „Illustr. Wiener Extrablatt“ zieht aus dem Verlaufe der Dinge den Schluß, daß die Ausschreitungen inszeniert und vorbereitet waren.

Die „Arbeiterzeitung“ bemängelt das vom Statthalter Grafen Goëß erlassene Verbot gegen Versammlungen der Arbeiter und meint, das Militär war parat, aber zu Hause zu halten, um nur dann aufzutreten, wenn es unvermeidlich ist, dann aber nicht mit einer auf einem großen Plage verschwindenden Kompagnie, sondern mit voller Wucht.

Das englisch-japanische Abkommen.

Zur Vorgeschichte des englisch-japanischen Abkommens wird aus London geschrieben: Die wichtige Aktion, die das Kabinet von St. James in Ostasien vollzog, kann als eine logische Konsequenz der Politik angesehen werden, welche England in Japan seit 1868, dem Zeitpunkte der Restauration des Mikados, verfolgt hat. Damals stand Napoleon III. auf Seite des Taikuns, dem er sogar eine französische Militärmission zur Ausbildung seiner Armee geschickt hatte. England ging dagegen, entsprechend den Ratsschlägen seines energischen Vertreters, Sir Harry Parkes, mit der monarchischen Partei und trug nicht

wenig zum Sturze des Taikuns bei. Bis zum Jahre 1882 genoß nun auch England politisch und ökonomisch die Früchte seiner damaligen Politik und erst bei den Verhandlungen über die neuen Handelsverträge entstanden Differenzen zwischen Japan und England, weil dieses der japanischerseits beanspruchten Aufhebung der Konsular-Jurisdiktion nicht zustimmen wollte. Da Bismarck in genialer Weise diesen Moment zu verwerten verstand, trat ein vollständiger Umschwung ein, durch welchen Deutschland eine leitende Rolle sowohl in der Politik, wie in der Reorganisation Japans erlangte. Deutsche Offiziere bildeten die japanische Armee aus, in fast allen Departements wurden deutsche Geheimräte und Lehrer angestellt und selbst im Auswärtigen Amte wirkten zwei Deutsche als Ratgeber. Der deutsche Handel (besonders der Import von Eisenbahnmaterial) nahm damals seinen großen Aufschwung. Der Krieg gegen China bewährte die Vorzüglichkeit der deutschen Instruktion bei den japanischen Truppen. England wurde dabei von der militärischen Bedeutung Japans überzeugt, und gleichzeitig wurde die absolute Unfähigkeit Chinas, an welche die britische Vertretung in Peking bis dahin nicht glauben wollte, offenkundig. Man hatte auch in England in Uebereinstimmung mit den sonstigen auswärtigen Freunden Chinas die endgültige Niederlage Japans allgemein vorausgesagt. Allerdings war es schon dem damaligen Vertreter Japans in London, Vicomte Kofi, und dem englischen Gesandten in Tokio, Frazer, schon vorher gelungen, Lord Kimberley zu überzeugen, daß Japan eine kemmende Macht sei; es gelang ersterem auch, noch vor den japanischen Waffenerfolgen, einen Handels- und Freundschaftsvertrag mit England im März 1894 abzuschließen, in welchem England seine Konsular-Jurisdiktionsrechte vollständig aufgab, während die übrigen Westmächte, Deutschland inbegriffen, diesbezüglich eine abwartende Haltung annahmen. Dann erfolgte der Abschluß des Friedensvertrages von Simonoseki durch Ito und Nihungtschang und hierauf die bekannte deutsch-russisch-französische Koalition, welche Japan den „freundschaftlichen Rat“ gab, die territorialen Kompensationen bis auf Formosa fallen zu lassen. England weigerte sich, dieser Koalition beizutreten und hatte von diesem Augenblicke an wieder seine alte Freundschaftsstellung in Japan erobert,

den. Aus verschiedenen Betrachtungen ergeben sich nun folgende Schlußfolgerungen: 1.) Die Kinder und die Wilden benennen die Gegenstände in der Weise, daß sie die von diesen Gegenständen herrührenden Laute nachahmen (Kuckuck). 2.) Auch Erwachsene und zivilisierte Menschen gebrauchen Interjektionen, sobald sie sich in einem Affekte befinden. 3.) Demzufolge können auch die ersten Wörter als Reflexe jener Laute, die man im Affekte von sich gab, angesehen werden. 4.) Mit diesen Lauten wurden später die Gegenstände, welche zuerst zu diesen Lauten Veranlassung gegeben hatten, bezeichnet. 5.) Die ersten Sprachbildungen waren überaus primitive Einzelwörter.

II.

Berühren wir nochmals die Frage, ob je allen Menschen eine gemeinsame Ursprache eigen war, d. h. ob je alle Menschen jedes Ding gleich benannten und ob sie jemals eine gemeinsame Syntax besaßen. Unzählige Tatsachen lehren nun, daß an verschiedenen Stellen der Erde Zentren entstanden, aus denen sich später die Sprachen und Dialekte entwickelten. Wohl zeigen die indeuropäischen Sprachen unter sich große Verwandtschaft, der Satz beispielsweise: „Der Schmied schmiedet“ wird im Slavischen, Deutschen, Lateinischen, Griechischen u. syntaktisch gleich ausgedrückt (Subjekt im ersten Falle, Prädikat in der 3. Person Einzahl, Gegenwart), allein zahllose Völker bringen denselben Gedanken in ganz anderer Weise zum Ausdruck, woraus sich klar die Tatsache ergibt, daß die syntaktischen Verhältnisse von allen Völkern niemals in der gleichen Weise ausgedrückt wurden.

Feuilleton.

Entstehung, Entwicklung und Verfall der Sprachen.*

I.

Ueber die Entstehung der Sprachen sind zwar die Meinungen der Gelehrten geteilt, doch sprechen verschiedene Anzeichen, so vorzugsweise die großen Unterschiede in der Formen- und Wortbildung sowie in der Syntax der einzelnen Sprachen dafür, daß die Menschheit ursprünglich keine gemeinsame Sprache besaß.

Wohl aber war allen Menschen die Gabe gemeinsam, den Gedanken durch Laute Ausdruck zu geben, eine Gabe, die übrigens auch der Tierwelt zukommt, mit dem Unterschiede natürlich, daß der Mensch mit seinen Lauten gewisse Gedanken und Begriffe verbindet, während das Tier seine Laute mit seinem Gegenstande in Verbindung zu bringen vermag. Die menschliche Stimme ist nicht wie die tierische als eine ganz instinktive, sondern weit mehr als das Resultat der menschlichen Intelligenz anzusehen.

Wie manchmal das Tier in der Einsamkeit schreit, mag auch der Mensch in seinem Urzustande geschrien haben; etwas Kehuliches ereignet sich ja heutzutage noch bei Leuten, die sich im Walde verirren. Viel mehrte er allerdings durch sein Geschrei nicht aus-

zudrücken — er hatte ja doch so wenig zu sagen! Seine Haupt Sorge bestand darin, Nahrung zu gewinnen und Gefahren von sich abzuwehren. Er drückte also durch die ausgestoßenen Laute Freude und Furcht aus und lockte hiedurch seine Genossen herbei, welche sodann den Grund des Geschreies erkannten. Klängen die Nase freudig, so war dies ein Zeichen, daß der Betreffende irgendeine Frucht gefunden. Befand sich in jenem Walde — der Wald bildete ja ursprünglich die Wohnstätte der Menschen — nur eine Fruchtgattung in Hülle und Fülle, so bedeutete der Ruf, daß sich an jener Stelle diese erfahrungsgemäß allen bekannte Frucht befände, und so konnte der Mensch die Frucht mit jenem Rufe verbinden, welcher also konsequenterweise zum Namen der Fruchtgattung wurde.

Wie sich die Ursprachen historisch entwickelten, läßt sich nicht bestimmen. Einige Gelehrte wie W. v. Humboldt, Max Müller, Heyse, Lazarus und Steintal sind der Ansicht, der Urmenich habe unbewußt gewisse Laute mit gewissen Begriffen vereinigt (Rativismus), andere, wie Whitney, Taylor, L. Geiger, Med, Marty, Madwig, Meynaud u. glauben, die Laute, mit denen Vorstellungen, Begriffe, Gedanken und konkrete Gegenstände und Tätigkeiten bezeichnet werden, seien von diesen ganz unabhängig und die Gegenstände und Tätigkeiten hätten ihren Namen zufällig erhalten, worauf sich die Menschen an dieselben durch Erfahrung und Gebrauch angewöhnten (Empirismus).

Bei der Behandlung dieser Frage muß wohl immer auf die Resultate der Entwicklung der Sprachen in der historischen Zeit Rücksicht genommen wer-

* Wir reproduzieren im Nachstehenden die hauptsächlichsten Daten aus dem Vortrage, den am verflossenen Sonntag Herr Professor H. Perussek im „Westni Dom“ gehalten. Die Redaktion.

welche noch durch die Ernennung eines die japanische Sprache beherrschenden Diplomaten, Sir Ernest Satow, zum Gesandten in Tokio befördert wurde. Der Umstand, daß Marquis Ito der leitende Staatsmann wurde, nachdem er in seiner Jugend nicht nur seine ersten Studien in England gemacht, sondern auch persönlich im Einvernehmen mit Sir Harry Parkes bei der großen Reform-Aera mitgewirkt hatte, dürfte von nicht zu unterschätzendem Einflusse auf die letzte Aktion gewesen sein.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Februar.

Auf Grund der Anträge des Budgetausschusses über den heurigen Staatsvoranschlag ergibt sich eine Abänderung des präliminierten Einnahmen-Ueberschusses. Infolge einiger Abänderungen bei den Einnahmen und Ausgaben resultiert statt des von der Finanzverwaltung präliminierten Einnahmen-Ueberschusses per 848.413 K ein Ueberschuß von 1.065.401 K. Der Bericht konstatiert, daß sich seit fünf Jahren die Einnahmen um 307,8, die Ausgaben um 308,7 Millionen Kronen vermehrt haben und fordert zur weitestgehenden Zurückhaltung im Ausgabenetat und Einhaltung strengster Sparsamkeit auf. Im weiteren Inhalte des Berichtes werden die erfreulichen Fortschritte der Währungsreform anerkannt. Als Voraussetzungen für die Aufnahme der Barzahlungen müssen nicht nur die Aufrechterhaltung der Parität der Wechselkurse und günstige Aspekte hinsichtlich der Zahlungsbilanz der Monarchie, sondern auch eine definitive Ordnung des wirtschaftlichen Verhältnisses zwischen beiden Reichshälften bezeichnet werden.

Eine Meldung aus St. Petersburg gibt der daselbst herrschenden Befriedigung über den durch keinerlei störenden Zwischenfall beeinträchtigten Verlauf des Besuches des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand Ausdruck. Wie sehr der erlauchte Gast die ihm entgegengebrachten Sympathien zu befestigen gewußt habe, gehe auch aus der ihm durch das Kaiserpaar erwiesenen Auszeichnung einer Aufforderung zur Verlängerung seines Aufenthaltes in St. Petersburg hervor, welche damit begründet war, daß Ihre Majestäten den Herrn Erzherzog noch einmal zu einem Gabelfrühstück im engsten Kreise bei sich sehen möchten. Der Herr Erzherzog, welcher für die Frühstunden des Tages der Abreise (12. d. M.) eine Einladung des Großfürsten-Thronfolgers zu einem zweiten Jagdausfluge auf wilde Auerhähnen bereits angenommen hatte, verzichtete infolge der erwähnten Aufforderung des Kaiserpaars auf die Verabredung mit dem Großfürsten-Thronfolger. Kaiser Nikolaus II. überreichte bei diesem Dèjeuner seinem Gaste ein in Gold und Email ausgeführtes, mit seiner Namenschrift geschmücktes Zigaretten-Etui als Andenken. Ebenso hatte die Kaiserin-Mutter dem Herrn Erzherzoge bei dessen Abschiedsbesuche im Anicëfov-Palais ein Souvenir in Form eines aus einem russischen Edelstein geschnittenen Elefanten übergeben. Die herzliche Verabschiedung der kaiserlichen Familie von ihrem Gaste auf dem Bahnhofe legte für alle Welt dar, wie sehr der persönliche Verkehr sie einander menschlich nahegerückt hatte. Die im Programme vorgesehene Auf-

wartung der Warschauer Militär- und Zivilbehörden unterblieb auf der Rückreise auf besonderen Wunsch des Herrn Erzherzogs.

Einer Meldung des „Cas“ zufolge kam es in der letzten Sitzung der parlamentarischen Kommission des Czechenklubs zu einer erregten Kontroverse zwischen Dr. v. Placék und einigen Abgeordneten wegen der Auffassung des erwähnten Abgeordneten in der Sprachenfrage und wegen dessen Beurteilung der gegenwärtigen Taktik des Czechenklubs. Abgeordneter Dr. v. Placék ist von Wien abgereist und soll entschlossen sein, nicht nur seine Stelle in der parlamentarischen Kommission, sondern sein Mandat überhaupt zur Verfügung zu stellen. — „Narodni Listy“ teilen mit, daß ihr Direktor Herr Profop Gregr mit einem separaten Sprachengesetzentwurfe hervorgetreten sei, der eine Korrektur des Elaborates des Abgeordneten Pantuček zu bedeuten habe. Um beide Entwürfe zu vergleichen und hierüber Anträge zu stellen, sei ein Subkomité eingesetzt worden, das nebst den Herren Profop Gregr und Pantuček aus den Landtags-Abgeordneten Dr. Skarda, Dr. Dvorzak und Dr. Pinkas bestehe.

„Plzenske Listy“ begrüßen eine Kundgebung des Oberstlandmarschalls Fürsten Lobjkowitz, der kürzlich einer hervorragenden Persönlichkeit gegenüber nachdrücklich für die volle Gleichberechtigung eingetreten sei und mit Bedauern hervorgehoben habe, daß in der Sprachenfrage Grundsätze in die Öffentlichkeit gebracht würden, welche einer Verleugnung der Gleichberechtigung nahekämen. Die Gerechtigkeit erfordere es, auf der gleichen Behandlung beider Sprachen zu bestehen, und je größer die Zahl der Institutionen sein werde, in denen dieser Grundsatz zur Geltung gelange, desto besser werde es sein und desto sicherer werde es gelingen, mit der Zeit die nationalen Gegensätze zu überbrücken.

Tagesneuigkeiten.

(Menschen und Tiere bei einem Erdbeben.) Im 6. Hefte der Mitteilungen der Erdbeben-Kommission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften referiert J. N. Woldrich über das nordböhmische Beben vom 10. Jänner 1901 auf Grund von 380 Berichten verschiedener Beobachter. Das Erdbeben, dessen Ursprung im nordöstlichen Böhmen gelegen war, erreichte einen ungewöhnlich großen Umfang, indem sich dasselbe über die Grenzen Böhmens hinaus in nordwestlicher Richtung bis nach Sachsen, in nördlicher und nordöstlicher Richtung nach Preußisch-Schlesien und in südöstlicher Richtung nach Mähren verbreitete. In der größeren Mehrzahl der Fälle verhielt sich die Bevölkerung, den eingelangten Berichten zufolge, ganz ruhig. In intensiver erschütterten Gebieten kamen leichte Aufregungen vor. Die Bewohner liefen auf die Gasse, um nachzusehen, was vorgefallen. Manche vermuteten Diebe auf dem Dachboden, andere das Einstürzen von Kaminen oder Mauern, wieder andere den Fall eines Meteors, eine Fabriks-Explosion u. s. w. Die meisten Leute dachten sofort an ein Erdbeben. In Prag stand ein Pharmazeut, nach Angabe seiner Mutter, früh auf, öffnete die Tür ins Nebenzimmer und goß Wein in ein Glas. Hierbei wollte ihm seine Mutter beobachtet haben. Am Tage wußte der Pharmazeut nichts davon. Die Schwester des Professors B. Dusel fragte diesen beim Frühstück, warum er gegen früh aufgestanden, in ihr Zimmer gekommen und dort herumgegangen sei. Von alledem wußte

„Ich bin hungrig“). Die Urmenschen kannten also weder Vorwörter noch Fürwörter, und es dauerte lange Zeit, bis sie zu den abstrakten Begriffen „ich“, „du“, „er“ und zu den Vorwörtern gelangten.

Es könnten daher für alle Sprachen und somit auch für eine „Ursprache“ nur die Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwörter übrigbleiben. Hievon sind aber die Eigenschaftswörter sofort auszuscheiden, weil in einzelnen Sprachen dieselben gleich den Hauptwörtern sind und weil anstelle des Eigenschaftswortes vielfach ein Hauptwort gesetzt wird, das konkret die durch das Eigenschaftswort auszudrückende Eigenschaft bezeichnet. Die Tasmanier z. B. haben keine Eigenschaftswörter; wollen sie nun einen Gegenstand als hart bezeichnen, so sagen sie: „Dieses Ding ist ein Stein.“ Was die Haupt- und Zeitwörter anbelangt, so gibt es allerdings einige, die fast in allen Sprachen gleichlauten (Kudud, kakavica, cuculus; murren, murrati, murmuro), allein dies sind nur Nachahmungen von Naturlauten. Und selbst hier sind zuweilen die Unterschiede so bedeutend, daß an eine gemeinsame Herkunft der Wörter schlechterdings nicht gedacht werden kann (vergleiche „schnarchen“, lat. stertere, slov. smrčati, ital. russare, franz. ronfler, wo nur der Laut R gemeinsam vorkommt).

Aus all dem Gesagten ergeben sich also unumstößlich die beiden Schlüsse: 1.) Von einer gemeinsamen Ursprache kann keine Rede sein; 2.) die verschiedenen Sprachen haben sich mehr oder weniger selbständig entwickelt.

(Fortsetzung folgt.)

ber Professor nichts. In beiden Fällen scheint das Erdbeben auf sonnambule Individuen mit unbegründeten Vorstellungen eingewirkt zu haben. In Norchenstern und Gabling konstatierte der Bebenreferent an sich selbst Herzklopfen und Kopfschmerzen. In Spindelmühle bekamen mehrere Personen Schwindelanfälle. Von Haustieren zeigten viele während des Hauptbebens auffällige Unruhe. Hunde bellten oder heulten, winselten und verkrochen sich. Katzen miaulten. Stubenvögel statterten unruhig in ihren Käfigen und fielen auch von ihren Sigen herab. Pferde stampften. Rinder zerrien an den Ketten. Schildkröten erwachten schon während des Vorbebens am Vorabende aus ihrem Winterschlaf. Tiere zeigten sich überhaupt schon für das Vorbeben sehr empfindlich. In Bohuslavice flogen Pfauen, die auf dem Baume zu übernachten pflegten, gegen halb 6 Uhr abends vom Baume und verkrochen sich in der Scheune. Seitdem übernachten sie wieder auf dem Baume. Hühner wollten nicht zur Ruhe kommen, Hunde verkrochen sich. In Wamberg verkroch sich ein Hund und ließ den ganzen Tag über das Futter unberührt. Aus dem Winterschlaf wurden Schildkröten aufgeschreckt und bewegten sich lebhaft herum.

(Von Kannibalen getötet.) Aus Paris wird telegraphiert: Die Mission, welche, wie man sich erinnern wird, vor einiger Zeit vom Pariser Journal „Paris“ ausgerüstet worden ist, wurde im Lande der Papuas von Kannibalen überfallen. Fünfundzwanzig Mitglieder, darunter vier Weiße, wurden getötet und 33 verwundet. Die Toten wurden von den Kannibalen verzehrt. Dieses Schicksal traf folgende Mitglieder der Mission: Graf Saint-Remy, Baron Villars, Hagenbed und Bries.

(Zu den aussterbenden Großtieren) gehört das weiße Rhinoceros. Es kommt noch in Natal und im Zulu-Lande in wenigen Exemplaren vor und wird durch ein sehr strenges Jagdverbot — 2000 Mark Buße oder Gefängnis! — geschützt. Trotzdem sollen derzeit von diesen gewaltigen Tieren kaum mehr als 20 Exemplare leben. — Auch der amerikanische Bison, der in den Jugendbüchern noch in unzählbaren Mengen vorkommt und in den Käfigen unserer kleinen Indianer-Bekehrer spukt, ist heute bereits ein totes Tier — in den Prärien kommt er überhaupt nicht mehr vor. Im Nationalpark von Yellowstone leben noch 88 Bisons im Zustande der Freiheit, 256 werden in Gefangenschaft gehalten; eine kleine Herde befindet sich in England. Diese Tiere sind nicht etwa bloß durch Jäger auf den Aussterbe-Etat gebracht worden. Bei den gezeigten und gepflegten Exemplaren werden viel mehr Männchen als Weibchen geboren — an dieser inneren Ursache werden die Bisons schließlich zugrunde gehen.

(Eine militärisch-musikalische Fuldigung für den Präsidenten Krüger.) Von den verschiedenen Truppenabteilungen, die in Utrecht in der Garnison liegen, bestift jede ein besonderes Musikkorps. Die Pioniere, die Infanterie, die Fußartillerie rüden immer mit Musik aus, und die fröhlichen Kriegslieber hallen lustig und hell über die breiten Straßen und Plätze. Seit einiger Zeit ist nun folgender sehr bezeichnender Vorgang zu beobachten. Wenn die Truppen die Maliebahn passieren, wird das Spiel gerührt, Hornisten und Tambours spielen bis an einem bestimmten Punkte ein Bedenschlag das Zeichen zum Einfallen der großen Musik gibt. Dieses Zeichen wird immer kurz vor der Wohnung des Präsidenten Krüger erteilt. Mit Verbe wird dann mit dem Burenliebe bezeichnet, so daß während des Vorbeimarsches am Hause des Präsidenten die bekannte Melodie ertönt.

(Eine Rundfrage über die Zukunft Südafrikas) veranstaltete das Pariser „Journal“ eine Stelle an hervorragende Persönlichkeiten Englands und Amerikas die folgenden zwei Fragen: 1.) Wie werden die Kräfte und Absichten der beiden Rassen in Südafrika schliefen will — die sozialen Verhältnisse dieses Teiles der Welt im Jahre 1950 beschaffen sein? 2.) Wenn Ihr per-

Eine Hamburger Patriziertochter.

Roman aus dem modernen Hamburg von Ormanos Sandt (39. Fortsetzung.)

Einem anderen Manne, der noch überdies ein armer Teufel war, hinterriß die Braut absichtlich zu machen, sie mit seinem Gelde zu verführen, daß sie jenem, die Treue bricht und mit ihm, dem Reicheren, auf- und davongeht — nein, einer solchen Gemeinheit war John Struth doch nicht fähig. Das hätte er nicht fertig gebracht; lieber hätte er sich eine Kugel vor den Kopf geschossen.

In mißmutiger und verdrossener Stimmung hatte er Florenz verlassen. Gerade, weil er es nie gelernt hatte, zu entsagen, wurde es ihm so furchtbar schwer, sich zum erstenmale mit einem wirklichen Segenswunsche abzufinden. Und je mehr er sich, die Ausichtslosigkeit und die Torheit seines Sehnsüchtes sehend, zu vergessen mühte, desto leidenschaftlicher und heftiger wurde sein Verlangen. Eine Zeitlang verbannte er das Bild, diese stete Quelle seiner Sehnsüchtes und seines Schmerzes, aus seinem Zimmer, aber auch das hielt er nicht lange aus, und schon nach wenigen Tagen holte er es wieder hervor, um täglich stundenlang davor zu verweilen.

„Ich bin notorisch verrückt!“ sagte er sich oft. „Die fixe Idee, daß ich die Person, die das Bild darstellt, liebe, macht mich noch fürs Irrenhaus reif!“

Aber diese Erkenntnis nützte nichts und paralysierte auch seinen Entsagungsschmerz nicht. Er begann einen törichteren Kultus mit dem Porträt zu treiben. Es hing an der einen Wand seines

sonliches, diesbezügliches Ideal sich verwirklichen sollte, wie müßte es dann in Südafrika im Jahre 1950 aussehen? — Einige der bisher eingetroffenen Antworten auf diese Fragen veröffentlicht das „Journal“ in seiner Nummer vom 12. d. M. William J. Bryan, der Chef der amerikanischen Demokratenpartei, meint: „Ich sympathisiere sehr mit den Buren, welche um ihre Unabhängigkeit kämpfen. Ich hoffe, daß sie einen Frieden zustande bringen werden, der ihnen die Selbstregierung ermöglicht und daß sie dann eine große und mächtige Republik in Südafrika schaffen werden.“ — Edison schreibt: „Nach meinem Ideal müßte Südafrika in 50 Jahren eine englische Republik sein mit englischen Gesetzen und einer sich aus allen Nationalitäten der Welt rekrutierenden gemischten Bevölkerung, wie dies in Amerika der Fall ist.“ — Der berühmte Anthropologe Sir John Lubbock hofft, „daß die Buren einsehen werden, sie seien in einen schrecklichen Krieg gegen England hineingezogen worden, und daß dieser Krieg damit enden werde, daß die Burenländer so treue Kolonien Englands werden wie Kanada, Australien und Neuseeland.“ — Der große englische Soziologe Hobbes antwortet lapidar: „Die schrecklichen Fortschritte der Zivilisation haben mich fast alle meine Ideale verlieren lassen.“

(Wie die Tiere Modell stehen), darüber teilt der bekannte englische Tiermaler Triton Riviere einige interessante Beobachtungen mit. Besonders Enten, Hühner und noch einige andere Vögel sind zum Modellstehen für den Tiermaler sehr geeignet. Möven sitzen dagegen sehr schlecht, und als Riviere vor einiger Zeit ein Pärchen, das er malte, in einem Käfig hielt, griffen sie einander mit solcher Wildheit an, daß sie getötet werden mußten. Von allen Tiermodellen bezieht der englische Tiermaler die zur Raubfamilie gehörigen, Löwen, Tiger u. s. w., als die schwierigsten. Wenn er im zoologischen Garten malt, versucht ein Wärter mit Hilfe einer langen Stange, an der ein Stück Fleisch befestigt ist, einen Tiger dazu zu bringen, einige Sekunden bewegungslos zu verharren, doch selbst auf diese Weise glückt es durchwegs nicht immer. Gewöhnlich nimmt Riviere zwanzig bis dreißig photographische Momentaufnahmen von dem Tiere, das er auf der Leinwand wiederholen will, und arbeitet dann nach diesen Vorlagen.

(Motorstiefel.) Einen besonderen Faszinierungsgegenstand scheint sich ein Baseler Ingenieur geleistet zu haben, welcher für eine Erfindung von Motorstiefeln Bekanntheit macht. Der Motor soll nach Art der Schlitt- oder Rollschuhe an den Füßen befestigt werden und es ermöglichen, in der Sekunde etwa vier Meter zurückzulegen. Die Siebenmeilenstiefel aus dem bekannten Märchen müssen demnach langsam der Verwirklichung nähergerückt werden, doch trägt die Sache entgegen ein recht schwer lösliches Problem in sich, da erweisen könnten und der eine Fuß nach längerer Reise sich schon in Wiener-Neustadt befinden könnte, während der andere erst in Baden angelangt ist.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Linienschiffskapitän Anton Hans den Orden der eisernen Krone dritter Klasse mit Nachsicht der Tazge verliehen.

(Ordnentliche Sitzung des k. k. Landes-Schulrates vom 13. Februar 1902.) Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Se. Excellenz den Herrn k. k. Landespräsidenten Viktor Freiherrn von Fein, teilt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im kurrenten Wege erledigten wichtigeren Geschäftsstücke mit, was zur Kenntnis genommen wird. Die supplierende Lehrerin Leontine Murgel in Mitterdorf, ferner die provisorischen Lehrerinnen, Marie Benedek in Gereuth, Anna Tomec in Neumarkt, Marie Gantner in Catez

Wohnzimmers allein; unterhalb des Bildes war ein Paneel, und ringsum waren Etageren angebracht, auf denen täglich eine Fülle der köstlichsten Rosen standen. Auf dem Paneel standen vielarmige Girandolen, die er abends anzuzünden pflegte, so daß die Wand mit dem Bilde, den vielen Rosen und den brennenden Wachskerzen einem Heiligenaltar glich.

Der Kopf war ihm ganz benommen von dem, was er vorhin aus Judith Sidions' Munde erfahren hatte. Dieser Meeder war gar nicht verlobt, folglich konnte das Original seines Bildes auch nicht seine Braut sein. Ja, wenn ihn — John Struth — nicht alles täuschte, hatte ihm Judiths sflüchtige Erröten und das kaum merkbare Beben ihrer Stimme ein anlich interessantes verraten, das ihn indes nicht sonderlich interessierte. Wenn also jene, deren Porträt er be-kannte? Und welches Interesse hatte Meeder daran, ihn eines Modells gewesen? Aber warum räumte der Künstler das dann nicht einfach ein? Weshalb mystifizierte er ihn, den Käufer seines Bildes, anstatt ihm einen Wein einzuschenken? Das alles ließ doch auf Beziehungen zwischen Maler und Modell schließen! Gleichviel! Wie dem auch sein mochte, die beiden waren jedenfalls nicht verlobt, Meeder hatte keinerlei inneren seine Geliebte sein, dann sollte er sie hüten, Welt als seine Verlobte proklamierte, solange war sie nicht absolut die Seine.

sowie die provisorischen Lehrer Alois Novak in Belbes, Martin Tratnik in Goboivc und Johann Zen in Altenmarkt wurden auf ihren jetzigen Dienstposten definitiv ernannt. Der definitive Lehrer in Franzdorf, Franz Rozjak, wurde in gleicher Eigenschaft im Kompetenzwege nach Töpliz-Sagor versetzt. Weiters wurde die noch-malige Ausschreibung einer erledigten Lehrstelle an der Volksschule in Senofetsch beschlossen. Dem Rücktritt eines Lehrers wegen verspäteter Zuerkennung der vierten Dienstalterszulage wurde Folge gegeben und in Angelegenheit der Rücktritt mehrerer Gemeinden des Schulbezirktes Welsberg, betreffend die Errichtung einer Bürgerchule in Welsberg, Beschluß gefaßt. Das Ansuchen des slovenischen Landeslehrervereines um alljährliche Ausschreibung der provisorisch besetzten Lehrstellen zur definitiven Besetzung wurde mit Rücksicht auf die vom Landes-Schulrate zu Beginn des laufenden Jahres bereits erlassenen neuen Normativbestimmungen hinsichtlich der Evidenzhaltung und Besetzung offener Lehrstellen abgelehnt. Die Erweiterung der ein-klassigen Volksschule in Obergras auf zwei Klassen wurde bewilligt. Sechs Plätze der Leopold Philipp'schen Lehrstiftung gelangten, und zwar an Lehrpersonen an den Volksschulen in Podraga, Gereuth, Koprivnit, Cemsanit, Maria-thal und Altbacher, zur Verleihung. Weiters wurden Beschlüsse gefaßt in mehreren, Lehrpersonen betreffenden Disziplinarangelegenheiten, dann in Absicht auf Hebung des Schulbesuches und Förderung des Unterrichtes an hiesigen Volksschulen und schließlich in Betreff des Antrages, daß die Staatsstipendisten der hiesigen Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt ihrer rebermäßigen Verpflichtung zur Dienstleistung an Volksschulen in Krain Genüge zu leisten haben.

(Veränderungen in der Laibacher Diöcese.) Uebersezt wurden die Herren: Kaplan Valentin Marciö aus Semitsch als Kurat nach Slap, Subdiarius Jakob Kalan aus Dobrava bei Kropp als Kaplan nach Pölland ob Bischofslad, Kaplan Johann Kramar aus Hönigstein als Subdiarius nach Dobrava, Kaplan Andreas Azman aus Pölland ob Bischofslad nach Semitsch, Kaplan Alois Volc aus Hönigstein nach Mirna, Kaplan Franz Majdiö aus Mirna nach Hönigstein.

(Doktor-Promotionen an der Wiener technischen Hochschule.) Am 22. d. M. finden im Festsaale der Wiener technischen Hochschule in feierlicher Weise die ersten Doktor-Promotionen statt. Es werden sechs Kandidaten, darunter Herr Maximilian Fabiani (Hochschule) promoviert werden. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht wird der Promotion beiwohnen.

(Verein der k. k. Steueramtsbeamten in Krain.) An Stelle des aus Dienstesrückichten ab-tretenden derzeitigen Schriftführers, Steueramtskontrolors Herrn Johann Globocnik, wurde dessen Ersatzmann, Herr Steueramtsbeamter Alois Music in Rudolfswert, zum Schriftführer in die Vereinsleitung berufen. —ik.

(Generalversammlung des Musealvereines.) Heute um 6 Uhr abends findet im Konferenz-zimmer des I. Staatsgymnasiums die Generalversammlung des Musealvereines statt.

(Achtzigjähriges Jubiläum.) Der Hauptmann des trainischen Militär-Veteranen-Korps, Herr Matthias Zigur beging gestern sein 80jähriges Jubiläum und wurde vom Verwaltungsausschusse zu diesem seltenen Jubelfeste herzlichst beglückwünscht. Herr Matthias Zigur wurde im Jahre 1842 affentiert, diente im k. und k. Infanterie-Regimente Nr. 17 bei der Grenadier-Division als Führer und ist einer der wenigen noch Lebenden, welche die historische Grenadier-Uniform und Bären-mütze trugen. Als Mitglied des Veteranen-Korps, Ausschuhtrat und Korpshauptmann genießt Herr Matthias Zigur unter der Gesamtmitgliedschaft Hochachtung und Ansehen. Bei vierzig Jahre betrieb derselbe die Gastwirt-schaft in Unter-Schischka „Zur Vereinigung“ und lebt, wie

Neue Hoffnungen erwachten in Struth. Er wollte, er mußte dieses herrliche Mädchen ja finden, und sollte er alle Ecken und Enden der Welt nach ihr durchstöbern!

Er hatte den Hut vom Kopfe genommen und ließ unbehindert die heiße Nachmittagssonne auf seine schon ein wenig lichte Stirn strahlen. Mit weit aus-holenden Schritten eilte er weiter und ehe er sich dessen versah, umgab ihn wieder das Gebrause und das rege Treiben der inneren Stadt.

In einem Blumenladen der Alsterarkaden kehrte er ein, um, wie gewöhnlich jeden Tag um diese Zeit, einen großen Korb Rosen zu erstehen, der ihm dann vom Geschäfte aus ins Hotel gesandt wurde.

Aus dem Laden tretend, blieb er eine Minute stehen, fuhr sich mit dem seidenen Taschentüchchen über die erhigte Stirn und setzte den Hut wieder auf.

In diesem Augenblicke tauchte eine junge Dame in seinem Gesichtskreise auf, deren Erscheinung ihn dermaßen hypnotisierte, daß er momentan regungslos, wie angewurzelt stehen blieb — im Moment unfähig, einen richtigen, klaren Gedanken zu fassen.

Da war sie ja, die Gesuchte, das Original seines Bildes, nur noch weit schöner als dieses selbst. Aber nein — das konnte ja kaum sein! Ein Traumbild seiner Phantasie äffte ihn; seine Gedanken, die sich so lebhaft mit der Unbekannten beschäftigten, formten das Bild, das ihm stets vor Augen stand, zu einem Wesen aus Fleisch und Blut. Oder sollte es dennoch sein?

(Fortsetzung folgt.)

einst als Soldat, nun als Privatier in musterhafter Pünktlichkeit und Ordnung, hochgeschätzt auch in weiten Kreisen der Bevölkerung, seitens welcher ihm zahlreiche Beglückwünschungen zukamen.

(Vermehrung der öffentlichen Beleuchtung.) Der Bau des Justizpalastes geht seiner Vollenbung entgegen; es ist daher die Notwendigkeit eingetreten, die öffentliche Beleuchtung in der Umgebung dieses Monumentalbaues entsprechend zu vermehren. Einem Gemeinderatsbeschlusse zufolge sollen für die öffentliche Beleuchtung an der Mitlosiöstraße neun elektrische Glühlampen, in der Gerichts-gasse drei, in der Sigalegasse fünf und in der Spinnergasse drei Glühlampen zur Aufstellung gelangen. Ein Doppelkabel soll vom Marienplage über die Mitlosiöstraße zum Justizpalais geführt werden; an dieses Kabel wird der Anschluß der dortigen Neubauten erfolgen. Auch die verlängerte Bleiweißstraße soll entsprechend beleuchtet werden. Behufs Vermehrung der öffentlichen Beleuchtung wurde ein Kredit von 3000 K bewilligt.

(Ein Freikonzert der Laibacher bürgerlichen Kapelle) findet morgen um 1/8 Uhr abends in Hafners Bierhalle, Petersstraße, statt. Zu demselben sind alle Freunde der geselligen bürgerlichen Unterhaltung eingeladen.

(Das städtische Wetterhäuschen) wurde in den letzten Tagen wieder instand gesetzt, da nämlich das verborbene selbstregistrierende Barometer in Wien richtig-gestellt und wieder ins Häuschen aufgestellt wurde. Auch das Funktionieren der übrigen Instrumente ist derzeit halbwegs verlässlich.

(Von unserem Holzmarkte.) Wie fast alle Lebensmittel, erfuhr in letzterer Zeit auch das Brennholz eine „hochstädtische“ Steigerung und Verteuerung. Von 16 K 40 h im vorigen Winter stieg der Preis im Herbst auf 17 K 60 h, im heurigen Winter aber bereits auf 18 K 40 h per Quadratklafter; das Kubikmeter dagegen von 7 K 60 h auf 9 K 20 h.

(Eisenbahn-Baudienst.) Entsprechend dem Fortschritte der Vorarbeiten für den Bau der zweiten Eisenbahnverbindung mit Triest sowie der Pvhrenbahn werden die Trassierungsexposituren in Schwarzach, Klagenfurt, Aßling und Windischgarsten aufgelöst und für die Durchführung der restlichen Projektarbeiten sowie des Baues der nachbezeichneten Linien mit Wirksamkeit vom 1. März 1902, t. k. Eisenbahnbauleitungen errichtet, und zwar: 1.) Für die Nordrampe der Tauernbahn einschließlich der Nordseite des Tauertunnels in Schwarzach im Pongau (Vorstand: Inspektor der t. k. Staatsbahnen Johann Altenberger); 2.) für die Nordrampe des Karawankenbahn einschließlich der Nordseite des Karawankentunnels nebst Flügel nach Villach, in Klagenfurt (Vorstand: Oberinspektor der t. k. österreichischen Staatsbahnen Hans Angl); 3.) für die Südrampe der Karawankenbahn sowie für die Nordrampe der Wocheiner Linie einschließlich der Südseite des Karawankentunnels und des ganzen Wocheiner-tunnels in Aßling (Vorstand: Inspektor der t. k. Staatsbahnen Leopold Frisch); 4.) für die Pvhrenbahn in Windischgarsten (Vorstand: Inspektor der t. k. österreichischen Staatsbahnen Ferdinand Weßniger). Ferner gelangen zur Errichtung je eine t. k. Tunnelbauabteilung a) für die Nordseite des Karawankentunnels in Rosenbachthal, die der t. k. Eisenbahnbauleitung in Klagenfurt unterstellt ist, b) in Birnbaum für die Südseite des Karawankentunnels, und c) in Wocheiner-Feistritz für den ganzen Wocheiner-tunnel, welche letztere beiden Abteilungen der t. k. Eisenbahnbauleitung in Aßling unterstellt sind. — Zu Vorstandsstellvertretern der Eisenbahnbauleitungen wurden ernannt: 1.) Franz Schulz, t. k. Oberingenieur in Aßling, 2.) Heinrich Steininger, Bauoberkommissär der t. k. österreichischen Staatsbahnen in Klagenfurt, 3.) Friedrich Sedmak, Bauoberkommissär der t. k. Eisenbahnbauleitung in Triest für Schwarzach. Ferner wurden zu Leitern der Tunnelbauabteilungen ernannt: a) Felix Gamillicseg, Bauoberkommissär der t. k. österreichischen Staatsbahnen für Rosenbachthal, b) Anton Friz, Bauoberkommissär der t. k. österreichischen Staatsbahnen für Wocheiner-Feistritz, c) Wilfried Dürr, Bauoberkommissär der t. k. österreichischen Staatsbahnen für Birnbaum. —o.

(Todesfall.) In Sittich starb am verfloffenen Freitag der Senior der Postmeister in Krain und der älteste Mann im Bezirke Vittai, Herr Josef Karlinger, nach etwa einmonatlicher Krankheit. Der Verbliebene war am 27. April 1808 zu Znningen in Tirol geboren, stand somit im 94. Lebensjahre und war seit Jahren verwitwet. Trotz seines hohen Alters versah er noch bis zum Ende des vergangenen Jahres allein den Postdienst und erst, als er zu kränkeln begann, nahm er eine Hilfstkraft auf. Herr Karlinger genoh ob seines biedern, jovialen Charakters in allen Kreisen die vollste Wertschätzung und erfreute sich namentlich bei der ländlichen Bevölkerung des größten Vertrauens. Dies bewies am besten das am verfloffenen Sonntag erfolgte Leichenbegängnis, an welchem sich trotz schlechten Wetters außer vielen seiner Freunde und Kollegen die säuerische Bevölkerung sehr zahlreich beteiligte. —ik.

(Schadenfeuer.) Am 15. d. M. nachmittags brach unter dem Strohdache des der Besitzerin Josefa Hribar in Hosta, Ortsgemeinde Watsch, gehörigen Wohnhauses ein Feuer aus, welches im Verlaufe von einer Stunde das Haus samt der inneren Einrichtung vollständig einäscherte. Dem Elemente fielen auch sämtliche Kleidungs- und Wäsche-stücke sowie die vorhandenen Lebensmittel zum Opfer. Der etwa fünf Schritt vom Brandobjekt entfernte Dreschboden wurde durch die rasche und tätige Hilfe der Ortsinsassen sowie jener aus dem Nachbarorte Watsch gerettet. Der Schaden beträgt 900 K, die Versicherungssumme 400 K. Das Feuer wurde durch die beiden im Alter von drei und fünf Jahren stehenden Töchterchen der Abbrandlerin, welche mit Zündhölzchen spielten, verursacht. —ik.

— (Erzherzog Rainer-Feier.) Das in Laibach garnisonierende Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 27 wird den 21. d. M. den 50. Jahrestag der Vermählung des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer, Oberkommandanten der k. k. Landwehr, in feierlicher Weise begehen.

* (Verhaftung.) Die 60jährige, ob Betrug schon abgestrafte Arbeiterin Maria Smrtnik, wohnhaft Rabnarergasse Nr. 6, entlockte unter listiger Vorpiegelung der Hausbesitzerin Maria Loncar 64 K und der Arbeiterin Elisabeth Mehle 10 K. Sie wurde verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

* (Diebstahl.) Der vagierende Handlungsgehilfe Franz Lampret entwendete vorgestern abends aus einem Zimmer im fürstbischöflichen Palais dem pensionierten Pfarrer Kaspar Maier einen Winterrod. Der Dieb wurde gestern früh eruiert und verhaftet. Der gestohlene Rod wurde noch in seinem Besitze gefunden.

— (Weidmännisch es.) Am 17. d. M. wurde in der Nähe von Treffen eine Schar von nahezu 200 Wildgänsen beobachtet, die vom Süden kommend, gegen Norden zog; interessant ist es, daß die Wildgänse beim Fluge die Form eines offenen Dreiecks bilden. Nach Aussage von Landwirten bedeutet dieser frühe Flug den Anbruch warmer Tage.

— (Abgabe von Forstpflanzen.) Aus dem Bezirksforstgarten in St. Martin bei Littai gelangen im Laufe des heurigen Frühjahres mehrere tausend Forstpflanzen, und zwar von Fichten, Föhren, Eschen und Lärchen, zur Abgabe. Die bezüglichen Meldungen zum Ankauf dieser Pflanzen nimmt bis 15. März die Forstaufsichtsstation Littai entgegen.

— (Schneefall.) Der Winter will das Versäumte nachholen! Nachdem die paar Regentage der letzten Woche den vorhandenen Schnee in der Stadt und der nächsten Umgebung zum größten Teile bereits beseitigten, begann es am letzten Samstag von neuem zu schneien und hielt der Schneefall auch Sonntag den ganzen Tag an. Die Temperatur sank von + 5 Grad R auf 1 Grad unter Null und die Schneehöhe beträgt heute bereits 12 cm, auf dem flachen Lande dagegen über 30 cm (Obertrain 60, Innertrain 40 cm). Die Vögel flüchteten sich neuerdings in die Nähe der menschlichen Wohnstätten.

— (Schauberte eines Irnsinnigen.) Am 17. d. M. gegen 10 Uhr abends kam der 30jährige, ledige, in Rassenfuß wohnhafte Karl Koracin zum Hause des Zimmermannes Josef Gorenc und begehrte durch heftiges Pochen auf das Haustor Einlaß. Gorenc erklärte, nicht öffnen zu können, da er sich eben zur Ruhe begeben wolle. Ueber diesen Bescheid geriet Koracin in Wut, begann zu schimpfen und zu fluchen und entfernte sich dann. Als bald kehrte er aber mit einer großen Art, die er vom Hause geholt hatte, zurück, und fing an, das Haustor zu zertrümmern. Gorenc flüchtete in bloßer Unterhose auf die Straße, um dem Rasenden zu entgehen, doch dieser stürzte ihm nach, schlug ihn nieder und zertrümmerte dem Armen mit mehreren Anschlägen die Schädeldecke. Trotz dieses schrecklichen Zustandes erhob sich Gorenc, lief einige Schritte weiter, stürzte nieder und verschied alsbald. Der Täter war bereits in Westfalen, wo er als Bergtnappe gearbeitet hatte, einige Monate im Zrennhause interniert und sprach schon längere Zeit davon, jemand erschlagen zu wollen. Der Getölete war 48 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Koracin wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Rassenfuß eingeliefert.

— (Zur Scharlachepidemie in Obergurt.) Der Stand der Scharlachepidemie in der Ortsgemeinde Obergurt ist dormalen folgender: Seit Anfang dieses Monats sind 14 Kranke verblieben, bis zum 15. d. M. sind 7 Kranke neu zugewachsen. Von diesen sind 9 genesen, 1 ist gestorben und 11 kranke Personen blieben in weiterer ärztlicher Behandlung. Seit Beginn der Epidemie sind 38 Personen erkrankt, hievon sind 18 genesen und 9 gestorben. Der Unterricht in Obergurt wurde wieder aufgenommen; vom Schulbesuche bleiben vorläufig nur die Kinder aus den Ortsgemeinden Trebnagorica und Gabrovšice ausgeschlossen. — ik.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) In politischen Bezirke Krainburg (52.625 Einwohner) fanden im IV. Quartale des abgelaufenen Jahres 85 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 557, jene der Verstorbenen auf 320, welche letztere sich nach dem Alter folgendermaßen verteilen: im ersten Monate 42, im ersten Jahre 44, bis zu 5 Jahren 112, von 5 bis zu 15 Jahren 11, von 15 bis zu 30 Jahren 20, von 30 bis zu 50 Jahren 28, von 50 bis zu 70 Jahren 73, über 70 Jahre 76. Todesursachen waren: bei 18 angeborene Lebensschwäche, bei 48 Tuberkulose, bei 11 Lungentzündung, bei 14 Diphtherie, bei 3 Scharlach, bei 5 Typhus, bei 7 Gehirnschlagfluß, bei 11 organische Herzfehler, bei 5 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 10 Personen (3 abgestürzt, 3 erstickt, 2 ertrunken, 1 den erlittenen Brandwunden erlegen, 1 im Kohlenmeiler verunglückt). Ein Selbstmord oder Mord kam nicht vor, dagegen ereignete sich ein Totschlag. — Im ganzen Jahre 1901 wurden in diesem Bezirke 362 Ehen geschlossen und 2001 Kinder geboren; gestorben sind 1597 Personen. Unglücksfälle ereigneten sich 33, Selbstmorde 5, Morde und Totschläge 5. — o.

— (Zur Affaire Wallburg.) Wie man uns aus Budapest meldet, hat der Anklagesenat des dortigen Strafgerichtes gestern die Verfügung des Untersuchungsrichters, wornach Ernst Wallburg unverzüglich auf freien Fuß zu setzen ist, bestätigt. Demgemäß erfolgte gestern nachmittags Wallburgs Freilassung.

— (Selbstmord in der Wohnung der Braut.) Aus Agram wird gemeldet: Sonntag nachts um 2 Uhr verübte der Bezirksadjunkt Dr. Agnesi in der Wohnung seiner Braut, der Tochter des Sekretärs der „Matica hrvatska“ und Universitätsbibliothekars Kostrenčić, einen

Selbstmord, welcher große Sensation hervorruft, da der Selbstmörder und die Familie der Braut zu den ersten Gesellschaftskreisen gehören. Die Motive der Tat sind unbekannt. Agnesi kam allmählich aus Ogulin, wo er angestellt war, nach Agram auf Besuch und weilte bis Mitternacht in dem Familientreife seiner Braut, ohne ein auffallendes Benehmen zu zeigen. Umso überraschender kam seine Tat, die auch für die engsten Freunde unerklärlich ist.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Den Niedergang der Wiener Operette, die dereinst so köstliche Blüten gezeitigt, haben zum nicht geringen Teile die geradezu stumpfsinnigen Dichtungen einiger privilegierten Textfabrikanten verschuldet, und selbst Strauß und Millöcker scheiterten mit ihren letzten Werken an den langweiligen geist- und wihlosen Nachwerken, die sie musikalisch beleben sollten. In der neueren Zeit hat sich in dieser Hinsicht ein Umschwung zum Besseren vollzogen, indem die Textdichter sich an Vorbilder der französischen Possentechnik anlehnten, wodurch die Operetten der letzten Jahre einen vaudevilleartigen Charakter annehmen und daher unterhaltend wirken. Die stets einschlagenden Merkmale französischer Possentechnik, die uftigen Verwechslungs- und Verwicklungszenen, die leichten und fließenden komischen Vorgänge einer Handlung, die zwar nur das eine Ziel verfolgt, Heiterkeit zu erwecken, aber doch mit einem Fuße den Erdboden der Möglichkeit berührt, weist auch das Buch zu der Operettennovität „Das süße Mädel“ auf, die am vergangenen Sonntage die Erstaufführung auf der deutschen Bühne erlebte und hier ebenfalls einen durchschlagenden Erfolg erzielte, den sie, wie bereits erwähnt, in erster Linie der lustigübermütigen Handlung verdankt. Wir wollen jedoch nicht verkennen, daß der Komponist, Heinrich Reinhart, redlich sein Teil beigetragen hat, um dem gelungenen Werke eine günstige Aufnahme zu sichern. Seine Musik hat vor allem den Vorteil, daß sie klug in dem Rahmen der lustigen Handlung bleibt und nicht auf ein Gebiet hinaus strebt, das der Operette oder musikalischen Possen fern bleiben soll. Freilich hat die Sache auch ihre Rehrseite, die Walzermanie, in welche die Operettenkomponisten des letzten Jahrzehnts verfallen sind, haftet nicht minder dem „Süßen Mädel“ an. Die rhythmische Eintönigkeit wird allerdings in glücklicher Weise durch hübsche Duette, Terzette, hauptsächlich aber durch flotte Marschlieder unterbrochen. Auf ein höheres Niveau erhebt sich die pitante und charakteristische Instrumentation und effektvolle Stimmführung. Zu den schönsten Nummern gehört das reizende Walzerlied vom „Süßen Mädel“, ein nettes Duett zwischen Vola-Hans, dem ein flottes Terzett mit dem unvermeidlichen Walzer folgt im ersten Akte, der mit einem kräftigen Finale abschließt, das romanzenartige, charakteristisch instrumentierte Lied der Vizzi in Es-dur mit anschließendem Terzette, ein anmutiges Walzerlied des Hans, ein feines Wienerlied, ein flotter Marschor im zweiten Akte und das englische Parodie-Duett im dritten Akte, in welchem in drastischer Art die Unnatur der falschen Charakteristik der englischen Operetten travestiert wird. — Der Aufführung gebührt volles Lob, sie gehörte zu den besten dieser Saison, war sorgsam vorbereitet, die Darsteller gaben sich ihren Aufgaben mit Lust und Eifer hin, der Chor trat frisch und flott ein, und das Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Theumann bot eine treffliche Leistung. Die hübschen, anmutigen Gesangsnummern des „Süßen Mädels“ wurden von Fel. Sebrian mit dem ihr eigenen Geschmade und Temperament zu voller Wirkung gebracht, ihr Partner, Herr Rogler, war gut disponiert und errang im Vereine mit der Künstlerin und durch den ansprechenden Vortrag seiner Lieder gleichfalls einen schönen Erfolg. Eine resolute, feise Wiener Masseurin charakterisierte Frau Wolf-Selechty mit hinreichender, sprühender Laune, die ihr einen besonderen Hervorruf auf offener Szene verschaffte. Obwohl die Rolle hierzu sehr verlockenden Anlaß bietet, hielt sie sich doch von jeder unnötigen Uebertreibung frei und bemühte sich, durch natürliche Drolligkeit zu wirken, was man von Herrn Schreiber gerade nicht behaupten kann, der sich an drastisch-komischen Mäzchen nicht genug tun konnte. Gefanglich brachte er seine Partie gut zur Geltung und auch an dem Erfolge des von Frau Wolf mit ihm famos vortragenen und getanzten Parodie-Duettes nahm er verdienten Anteil. Fel. Reichenberg überraschte angenehm durch den hübschen Vortrag der Romanze mit dem folgenden Walzerliede; sie sang diesmal ungezwungen und frei und so lamen ihre gewinnenden Stimmittel entsprechend zum Vorschein. Herr Thiemann zeigte sich als verliebter Verlegenheitsvater von seiner besten humoristischen Seite und hatte gleich Herrn Lang, der seinen Sekretär mit behaglicher Komik darstellte, die Lacher auf seiner Seite. — Das Publikum bereitete der Novität eine äußerst freundliche Aufnahme und gab seiner Anerkennung jedem einzelnen der genannten Künstler durch reichen Beifall kund.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Heute beginnt Karl Streitmänn sein auf zwei Abende berechnetes Gastspiel. Der Künstler, unstreitig einer der besten Operettenvorne der Gegenwart, gibt zwei seiner Glanzpartien, den „Zigeunerbaron“ und den „Bettelstudenten“, welche er in Wien freiert und dann auf allen seinen Gastspielreisen in Berlin, Hamburg etc. mit bedeutendem Erfolge gesungen hat. Der Vorverkauf beweist ganz ungewöhnliches Interesse; es ist nur noch eine geringe Anzahl von Plätzen vorhanden.

— (Vom Agramer Nationaltheater.) Wir lesen im „Agramer Tagblatt“: Die ausgezeichnete tragische Liebhaberin unseres Landestheaters, Frau Sofie Bronarjeva-Borštnik, wurde plötzlich entlassen, angeblich aus dem Grunde, weil die Künstlerin sich geweigert hat, eine mimische Partie in dem Ballet „An den Plitvicer Seen“ zu übernehmen. — Wie des weiteren ausgeführt wird,

hat Frau Borštnik, welcher die fragliche Rolle wegen der hinderung einer anderen Schauspielerin übertragen wurde, dem Intendanten gegenüber nur die Bemerkung getan, daß sie die außerhalb ihres Faches liegende Partie ohne einige Proben nicht spielen könne. Darauf hin sei ihre Entlassung erfolgt.

— (Učiteljski Tovarš.) Inhalt der 5. Nummer: 1.) „Politisches Verhalten.“ 2.) Die Unterdrückung des Klerikalismus — unsere Pflicht. 3.) Die Wichtigkeit der Lehrerschaft mit Bezug auf die sozialpolitische Ausbildung. 4.) Korrespondenzen. 5.) Vereinsmitteilungen. 6.) Literatur und Kunst. 7.) Mitteilungen. 8.) Amtliche Stellen-Ausschreibungen. 9.) Wirtschaftliches Programm.

— (Slovenski učitelj.) Inhalt der 4. Nummer: 1.) Zwei große Momente. 2.) Einiges über die Kunst des Schreibens. 3.) Feuilleton („Ein Gell“). 4.) Korrespondenzen. 5.) Schulnachrichten. 6.) Mäzchen.

— (Narodnogospodarski Vestnik.) Inhalt der 11. Nummer: 1.) J. U.: Unser Goldgeld. 2.) A. L. Handelswesen. 3.) —r.: Die traisinischen Landesfinanzen. 4.) Dem kleinen Gewerbsmann zur Hilfe. 5.) Handels- und Gewerbetammer. 6.) Entschreibungen von Gewerbeberechtigten. 7.) Vereinsnachrichten. 8.) Verschiedene Mitteilungen. 9.) Veränderungen in den Handels- u. Gewerbschaftsregistern in Krain. 10.) Marktbericht und Marktpreise. 11. Annoncen.

— („Franz Presčeren“.) In Nr. 3 der Zeitschrift „Das literarische Echo“ veröffentlicht Adolf Hauffen in Prag in Besprechung der von Dr. Vidic herausgegebenen Poesien Presčeren's einen sympathisch geschriebenen Aufsatz in welcher er Presčeren nicht nur als den weitläufigsten und tagendsten Dichter der Slovenen, sondern gewiß als den größten Lyriker des gesamten slavischen Südens bezeichnet und die Bedeutung des Dichters durch den Vergleich „Kein Zweifel, daß er (Presčeren) für sein Volk die Bedeutung eines Klassikers hat“ charakterisiert. Einige Sätze aus dem Leben Presčeren's sowie eine kurze Würdigung dessen literarischer Tätigkeit rücken den Dichter dem slovenischen Publikum näher.

— („Beamten-Zeitung“), Wien. Die 10. d. M. zur Ausgabe gelangte Nummer 4 enthält u. a. „Zur Lehrergehaltsfrage in Oesterreich“ (mit einer Übersichtstabelle), „Staatssozialismus“, „Lehrerfragen“, „Pensionsrecht der Privatbeamten“; Mitteilungen aus Beamten-Vereine, dem Vereine vom Goldenen Kreuze, Vereinen der k. k. Steueramtsbeamten in Krain, Mähren, Salzburg und Schlesien, dem Zentralverband der k. k. Richtungsangelei- und Grundbuchbeamten Oesterreichs und Vereinen der österreichischen Uebungsschullehrer und Lehramtskandidaten; Bekanntgabe offener Stellen.

— („Die österreichisch-ungarische Revue in Wort und Bild.“) Inhalt der 390. Ausgabe: 1.) Zagorje, von Hinko Hraničević. 2.) Die Kainiter-Gebirge, von Milan Seno. 3.) Die Dobrava, von Hinko Hraničević. — Illustrationen von Jovoković, Milan Sunto, Fektor Ethel, Kovačević und Béla Csikos.

— („Oesterreichisch-ungarische Revue“.) Inhalt der 4. und 5. Hefes (28. Band): 1.) Josef Popovski: Bemerkungen über die Notwendigkeit eines Programmes der französischen Kolonialpolitik. (Mit 1 Skizze.) 2.) Béla Gruda: Ungarns Schiffahrt. (Mit 14 Illustrationen.) 3.) Anton Ritter Klobič von Szabolcs: Zur Geschichte des Schulwesens in Görz und Gradiska. 4.) Geistiges Leben in Oesterreich und Ungarn. 5.) Oesterreichische und ungarische Bibliographie. 6.) Oesterreichische und ungarische Dichterkalender. Der Becher der Unsterblichkeit. Aus dem Slovenischen von Anton Ašker. — A. Funke: Die erste Märtyrerin des Slovenischen von Anton Ašker. — Hans Gruber: Amalie.)

— („Illustrierte Welt.“) Das neueste Heft der Familienzeitschrift „Illustrierte Welt“ enthält zum Inhalt den Artikel „Von der schweizerischen Armee“, dem ein Loblied mit zehn Porträts der obersten Leiter des eidgenössischen Bundesheeres beigegeben ist, sodann die Fortsetzung der Erzählung aus dem Burenriege „Abrahams Opfer“ und die Novelle „Die Jagd ums Glied“ sowie eine Geschichte aus dem westlichen Texas „El Carnicero“. Neben zwei lehrreichen Aufsätzen: „Die Wunder der Zahl“ und „Für welche Berufsarten eignen sich Schwachbegabte und Schwachsinrige“ bietet das mit vielen Illustrationen ausgestattete Heft auch eine große Anzahl kleinerer Artikel der verschiedensten Art. — Die in jährlich 28 Hefen zum Preise von je 30 Pfennig bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinende „Illustrierte Welt“ ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

— („Das Wissen für Alle.“) Vollständige Vorträge und populärwissenschaftliche Rundschau. Der Inhalt der 7. Nummer des II. Jahrganges ist folgender: I. Abteilung. Vollständige Vorträge: Doktor A. Steiner: Charaktergestalten aus spätromischer Zeit. II. Plinius der Jüngere und sein Freundeskreis. (Fortsetzung.) III. Die rechtlichen Bestimmungen über den Arbeitsvertrag und Arbeiterschutzgesetze in Oesterreich. (Fortsetzung.) — Dozent Dr. Gustav Walter: Die rechtlichen Bestimmungen über den Arbeitsvertrag und Arbeiterschutzgesetze in Oesterreich. (Fortsetzung.) — Dozent Dr. Karl Camillo Schneider: Das Flugproblem. (Mit 10 illustrierten Zeichnungen. Fortsetzung.) — II. Abteilung. Populärwissenschaftliche Rundschau: Hofrat Kareis: Die sprechende Photographie. — Notizen. — Vom Büchertische. — III. Abteilung. Die Raft nach der Arbeit. — Die Welt ohne Geld. Romane und Wirklichkeiten. — Prof. Th. Hartwig: Schule der Mathematik zum Unterrichte 9. Lief. — Abonnements zu K 2-50 jährlich nehmen die Administration des „Wissen für Alle“ Wien I., Schulerstraße 20, Buchhandlungen und Zeitungsverleiher entgegen. — Einzelne Nummern in Wien 20 h. in der Provinz 24 h.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 18. Februar. In der Festsetzung des Herrenhauses hielt der Präsident Fürst Windisch-Grätz eine Ansprache, welche stehend angehört wurde, worin er der hohen Verdienste des Erzherzogs Rainer als Staatsmann, Landwehroberkommandant, als Förderer der Wissenschaften, der Künste, des Handels und Gewerbes, sowie der Tugenden der Erzherzogin Marie gedachte und die tiefgefühltesten ehrerbietigsten Glückwünsche des Hauses anlässlich der Jubelfeier zum Ausdruck gab und das Haus um die Ermächtigung bat, dieselben dem hohen Paare in geeigneter Form zum Ausdruck zu bringen. (Lebhafte Beifall.) — Nächste Sitzung morgen.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 18. Februar. Zu Beginn der Sitzung gebekkt der Präsident in einer vom Hause stehend angehörten Ansprache der Feier der goldenen Hochzeit des Erzherzogspaares Rainer, hebt die hohen Verdienste und Tugenden des Jubelpaares hervor und erbittet sich die Zustimmung des Hauses, die Huldigung und ehrerbietigsten Glück- und Segenswünsche dem Jubelpaare unterbreiten zu dürfen und die Rundgebung dem Protokolle einzuberleiben. (Lebhafte Zustimmung und Händeklatschen.) Der Präsident teilt mit, dass Abg. Romanowitsch sein Reichsratsmandat niedergelegt habe. Der Präsident bringt hierauf die Zuschrift des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber, betreffend die Ausnahmeverfügungen der Regierung in Triest, zur Kenntnis des Hauses. (Anmerkung der Redaktion: Wir können die Ausführungen des Herrn Ministerpräsidenten aus technischen Gründen erst morgen veröffentlichen.)

Ministerpräsident Dr. v. Koerber weist entschieden die Angriffe des Abgeordneten Ellenbogen gegen das Militär, welches seine Schuldigkeit in vollem Umfange tat, als unbeschäftigt zurück und erklärt, die Regierung erließ Ausnahmeverfügungen, welche kein politisches Machtmittel, sondern ein äußerster Verwaltungsbehelf gegenüber der eingerissenen Anarchie sind, in vollem Bewusstsein der Verantwortlichkeit und sie werde daran festhalten, daß dieselben solange in Kraft bleiben, bis, was hoffentlich in kurzer Frist der Fall sein wird, in Triest wieder Ruhe und Beruhigung eintreten. (Beifall.)

Abg. Kathrein beantragt, sofort die erste Lesung der Regierungsvorlage vorzunehmen. Dies wird mit der notwendigen Zweidrittel-Majorität angenommen. Der sozialdemokratische Dringlichkeitsantrag, welcher dahin geht, daß 1.) die Ausnahmeverfügung sofort aufgehoben, 2.) der Statthalter Graf Goëß abgesetzt und 3.) das Standrecht aufgehoben werde, wird genügend unterstützt und steht in Verhandlung. Abg. Kathrein verzichtet auf die Begründung seines Antrages, worauf Abg. Ellenbogen den sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrag begründet.

Nach längerer Debatte, worin Abg. Ellenbogen wiederholt den Ordnungsruf erhält, lehnt das Haus die Dringlichkeit des sozialdemokratischen Antrages ab und nimmt einstimmig den Antrag des Abg. Kathrein an und beschließt hierauf, in der morgigen Sitzung einen niedrigeren Ausschuss zu wählen, welcher binnen acht Tagen dem Hause Bericht zu erstatten habe. Hiemit ist der Gegenstand erledigt.

Das Haus setzt die Verhandlung über die bösnischen Bahnen fort, beendet die Generaldebatte über dieselben, und beschließt das Eingehen in die Spezialdebatte. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen. — Nächste Sitzung morgen.

Die Vorgänge in Triest.

Triest, 18. Februar. Die fortbauende Ruhe und ununterbrochene Ordnung ermöglichten heute die Zurückziehung der Militärabteilungen von den öffentlichen Gebäuden und industriellen Establishments. Die reglementmäßige Konfignation der Garnison wurde aufgehoben und nur strenge Bereitschaft angeordnet.

Das Erdbeben im Kaukasus.

Petersburg, 18. Februar. In Schemacha wurden 800 Leichen ausgegraben. Die geschädigten Beamten, welche verheiratet sind, erhielten Geldunterstützungen in der Höhe des sechsmonatlichen Gehaltes, die Unverheirateten solche in der Höhe des dreimonatlichen Gehaltes. Die Staatsrenten in der Höhe von 50.000 Rubel für die Witwen wurden angewiesen. Durch die Erdbebenkatastrophe wurden außer Schemacha 33 Dörfer getroffen, in denen 27 Personen ums Leben gekommen sind.

Wien, 18. Februar. Seine Majestät der Kaiser hat heute nachmittags dem Erzherzogspaares Rainer einen zirkulären Besuchs ab und beglückwünschte es anlässlich der goldenen Hochzeit.

Paris, 18. Februar. Mehrere Blätter erklären die Befehle der südlich von Marokko gelegenen Dase Figig bedeutungsvolles Ereignis. „Gaulois“ meint, es könnte jetzt noch mehr die Rede davon sein, daß die Franzosen Figig eine hinreichend große Zahl französischer Truppen zurückgelassen sei, um allen Vorkommnissen gegenüber gewappnet zu sein. Der „Eclair“ teilt mit, daß die marokkanisch-französische Abgrenzungskommission mit einer starken Eskorte das ganze Gebiet von Figig durchstreifen könne, ohne im geringsten bedroht zu werden. Der Handel und Verkehr vollziehe sich mit großer Sicherheit.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 18. Februar. Schaffer, f. u. l. Generalmajor i. R.; Pauliny, Privat, f. Frau; Renir, Grumann, Kramer, Maron, Kahler, Kfste., Graz. — Bleuer, Steiner, Goldhamer, Stern, Grauer, Bregnar, Fenderl, Kusar, Knolj, Kfste., Triest. — Domladis, Kfm., Ill.-Feistritz. — Moriz, Kfm., Ratel. — Dgorec, Privat, Rudolfswert. — Jall, Privat, Rupa. — Cheil, Kfm., Berlin. — Pollanz, Kfm., Nfpling. — Friedlander, Kfm., Schweidnitz. — Leßer, Kfm., Maderin. — Baron Bulovic, Privat, Pola. — Nobitschel, Kfm., Teplitz (Böhmen). — Winter, Kfm., Agram. — Dr. Rudez, f. t. Notar, Radmannsdorf. — Zurhaleg, Kfm., Padua (Italien). — Gortner, Kfm., Nürnberg. — Nothman, Kfm., Brünn. — Dr. Wracl, Prag. — Madiraga, Kfm., Zara. — Schüller, Kfm., St. Gallen (Schweiz). — Jaktor, Kfm., Neufaz. — Fejcher, Kfm., Budapest. — Fleischhacker, Kfm., Warasdin. — v. Gutenthal, Gutsbesitzer, Steinbrück. — Hertl, Warhalowsky, Friedmann, Goldberger, Huber, Gombrich, Schwöpingger, Eisenstätter, Wufowitz, Baum, Fleier, Abelles, Desterreicher, Herz, Löwy, Pollak, Salzmann, Lemberger, Goldberger, Fixel, Freund, Kolb, Kubel, Spiger, Fleischmann, Bergauer, Klado, Maurer, Popovic, Feigenstod, Tschet, Pütz, Thein, Ulscher, Rosenstod, Waldner, Kfste., Wien.

Verstorbene.

Am 16. Februar. Agnes Sitvester, Arbeiterin, 84 J., Radeklystraße 11, Carcinoma.
Am 17. Februar. Josef Stof, Kolporteursohn, 1 J., Kirchengasse 21, Bronchitis capill.
Am 18. Februar. Johann Dular, Gymnasiast, 17 J., Maria Theresien-Straße 11, Caries der Wirbelsäule.

Landestheater in Laibach.

84. Vorst. Heute Mittwoch, 19. Februar. Ger. Tag. Gastspiel des Opern- und Operetten-Tenors Karl Streitmann vom f. l. priv. Theater a. d. Wien.

Der Zigeunerbaron.

Operette in drei Akten nach einer Erzählung M. Jokais von J. Schnizer. — Musik von Johann Strauß.
Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

85. Vorst. Morgen Donnerstag, 20. Febr. Ung. Tag.

Abschieds-Gastspiel des Tenoristen Karl Streitmann.

Der Bettelstudent.

Operette in drei Akten von Karl Millöcker.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
18.	2 u. N.	732.5	2.9	MD. schwach	Regen	
	9 u. Ab.	734.2	1.2	windstill	Regen	
19.	7 u. F.	734.1	1.0	MD. schwach	Nebel	3.2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.4°, Normale: 0.1°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Haus mittel vielseitigerer Verwendbarkeit als „Moll's Franzbrantwein und Salz“, der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen als seiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern u. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 1.90. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, f. und f. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (190) 6-1

Lehrjunge

mit entsprechender Vorbildung wird sofort aufgenommen bei M. Ranth, Marienplatz. (616) 3-3

Schuppenpanzerfarbe (Rostschutz- und Bierfarbe), hervorragend schön metallisch glänzend, zum wetterfesten Anstrich von Brücken, Eisenconstruktionen, Unterwasserconstruktionen, Gartengittern, Wellblechdächern, Gasbehälterglocken, eisernen Colonnaden u. Alleinverkauf für Krain bei **Brüder Eberl, Laibach, Franziskanergasse.** Muster auf Verlangen gratis. Nach auswärts mit Nachnahme. (926) 11-11

Soeben erschien:

Es lebe das Leben

Drama in fünf Akten

von

Hermann Sudermann.

11 Bogen. Oktav. Geheftet K 3.60. In Leinwand gebunden K 4.80.

Das neue Sudermann'sche Stück spielt unter Menschen der heutigen Gesellschaft, **aristokratischen Parlamentariern** und ihren Gegnern. Sein freudig klingendes Thema ruht auf **ernstem Hintergrunde**; bis zu ergreifender Tragik steigern sich die Konflikte, die dem **Kampfe um das Leben**, das vermeintlich höchste Gut, entspringen. (628) 3-2

Sudermanns **Kunst der Menschendarstellung** zeigt sich auf ihrer Höhe. Eine bunte Reihe scharf markierter Gestalten, die sich dem Gedächtnisse mit Notwendigkeit einprägen, zieht an uns vorüber. Ihre Charaktere und Geschicke erhalten den Hörer und Leser bis zur endlichen Lösung in wachsender Spannung.

Vorrätig in

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's

Buchhandlung in Laibach.

Antikatarrale Pastillen

des

Apothekers Piccoli in Laibach

werden angewendet bei katarrhalischen Affectionen der Athmungsorgane, Husten und Heiserkeit.

1 Schachtel 50 h, 10 Schachteln 4 K.

Auswärtige Aufträge werden prompt gegen Nachnahme des Betrages effectuirt. (4013) 16

Zahvala.

Za mnogobrojne dokaze srčnega sočutja povodom bolezni in smrti našega ljubljenega brata, odnosno strica in svaka, gospoda

Frana Dolenca

c. kr. poštnege nadkontrolorja

kakor tudi za spremstvo dragega ranjcega k večnemu počitku, izrekamo tem potom vsem sorodnikom, prijateljem in znancem ter drugim udeležnikom spreveda srčno zahvalo. Posebej pa se še zahvalujemo prečastiti duhovščini, gospodu sodnemu svetniku Mikušu, sl. gasilnemu društvu in meščanstvu škofješkemu ter končno tudi vsem darovalcem krasnih vencev. (650)

Škofja Loka, 18. februarja 1902.

Žalujoci ostali.

== Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. ==

MEYERS

Eine Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes



Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist geheftet. Bisherige Verbreitung: 12 Millionen Bändchen. Verzeichnisse der erschienenen 1250 Nummern gratis.

VOLKSBUCHER

Verzeichnisse zu den Serien in Liebhaber-Einbänden gratis.

Zu beziehen durch die Buchhandlung

(VIII.)

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's

Laibach, Congressplatz 2.

Kurse an der Wiener Börse vom 18. Februar 1902.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments: Allgemeine Staatsschuld, Staatsschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder, Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen, Bu Staatsschuldbeschreibungen abgestemp. Eisenb.-Aktien, Pfandbriefe etc., Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, Verzinsliche Lose, Unverzinsliche Lose, Aktien, Transport-Unternehmungen, Industrie-Unternehmungen, Banken, Privat-Depôts (Safe-Deposits), and Valuten.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about 'Eln- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.' and 'Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parteil.'.

(642) 3-1 Rundmachung. Auf Grund des Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 7ten Jänner 1902, Z. 37.686 ex 1901, wurde die Quote, um welche der k. k. Schulbücherverlag in Wien für das Schuljahr 1902/3 Armenbücher an die hiesigen Volks- und Bürgerschulen abzugeben hat mit 2861 K festgesetzt.

Table listing school districts and their respective amounts: Adelsberg 256 K, Gottschee 289, Gurkfeld 307, Krainburg 233, Laibach (Stadt) 146, Laibach (Umgebung) 339, Pottai 209, Voitsch 243, Radmannsdorf 160, Rudolfswert 297, Stein 219, Tschernembl 163.

Dies wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß seitens der einzelnen Bezirksschulbehörden im Sinne des Erlasses des genannten Ministeriums vom 4. März 1871, Z. 13.656, Minist.-Verord. Bl. Nr. 20, für das Schuljahr 1902/3 Armenbücher um den betreffenden Betrag angefordert werden können, und die Anspruchsschreiben, welche auch den Zeitpunkt des Schulbeginnes anzugeben haben werden, bis längstens Ende Juni l. J. unmittelbar an die k. k. Schulbücherverlags-Direktion in Wien einzusenden sind. Sollte spezieller Verhältnisse halber eine Mehrausgabe von Armenbüchern in einem Schulbezirke notwendig erscheinen, so sind derlei Ansprüche bei genauer Nachweisung des Bedürfnisses der Zentraldirektion der k. k. Schulbücherverlage in Wien bekannt zu geben. K. k. Landes-Schulrat für Krain. Laibach am 15. Februar 1902.

(632) 3. 720. Konkurs-Ausschreibung. An der fünfklassigen k. k. Volksschule in Zdrja gelangt eine Lehrstelle mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse des Zdrjaner Lehrpersonales, d. i. mit dem Gehalte jährlicher 1000 Kronen, der Aktivitätszulage jährlicher 200 Kronen und dem Anspruche auf sechs Quinquennien à 100 Kronen zur definitiven Beförderung.

Die Kompetenten um diese Stelle haben ihre eigenhändig geschriebenen, vorschrittsmäßig instruierten Gesuche mit dem Nachweise der erlangten Ausbildung und Lehrbefähigung für Volksschulen mit deutscher und slowenischer Unterrichtssprache im vorgeschriebenen Dienstwege bis inklusive 15. März 1902 bei der gefertigten k. k. Bergdirektion einzureichen. K. k. Bergdirektion Zdrja am 16. Februar 1902.

(643) 13/2. Oklie. A. Tožbe.

Zoper 1.) Antona Anžiča iz Ilovce, 2.) Frana Mavc iz Gor. Iga, katerih bivališče je neznano, sta se podali pri c. kr. okrajni sodnji v Ljubljani tožbi po ad 1.) Matevzu Moharju v Ameriki, ad 2.) Janezu Pristavcu iz Iške zaradi ad 1.) 500 K, ad 2.) 288 K s prip. Na podstavi teh tožb določil se je narok za usno sporno razpravo in sicer za tožbo ad 1.) na dan 21. februarja, ad 2.) na dan 25. februarja 1902, dopoldne ob 9. uri.

V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika sub 1.) g. Anton Bergles na Ilovci, sub 2.) g. Edvard Gratzler v Ljubljani. Ta skrbnika bodeta zastopala tožena v oznamenjeni pravni stvari na nju nevarnost in stroške, dokler se sama ne oglasita pri sodnji ali ne imenujeta pooblaščenca.

B. Stavljenje pod kuratelo. Postavili so se pod kuratelo: 1.) Jakob Kucler, samski čevljar; 2.) Apolonija Kozamernik iz Stranskevasi radi slaboumnosti; 3.) Mihael Dimnik, posestnik iz Bizovika radi zapravljevosti ter so se postavili kuratorjem sub 1.) g. Edvard Gratzler v Ljubljani, sub 2.) g. Anton Kozamernik iz Stranskevasi, sub 3.) g. Matevž Vidmar iz Črnevasi.

C. kr. okrajna sodišče v Ljubljani, dne 17. februarja 1902.

(535) C. 26/2, 27/2, 28/2. 1. 1. 1. Oklie.

Zoper Katarino Selko, Marijo in Nežo Selko, Apolonijo, Franceta, Katarino, Jožefa in Jožefo Selko, katerih bivališče je neznano, so se podale pri c. kr. okrajni sodnji v Mokronogu po Mariji Kocjan, posestnici iz Vel. Kamna-Trebelno št. 16, zastopani po svojem možu Antonu Kocjan od tam, tožbe zaradi ugasnelosti terjatev 315 K, 840 K in 193 K 32 h, vknjiženih pri posestvu vlož št. 154 kat.

obč. Jelsevc. Na podstavi tožb določil se je narok za usno sporno razpravo na dan 21. februarja 1902, dopoldne ob pol 9. uri, pri tej sodnji. V obrambo pravic tožencev, oziroma njih pravnih nastopnikov, se postavlja za skrbnika gospod Jožef Weibl, posestnik v Mokronogu. Ta skrbnik bo zastopal tožence v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se oni ne oglasijo pri sodnji ali ne imenujeta pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja Mokronog odd. II, dne 7. februarja 1902.

Advertisement for Zörley Talisman Sec. Champagne. Text: 'Feinste inländische Champagner-Marke Zörley Talisman Sec. Jährliche Produktion 1/2 Million Bouteillen. Generalvertretung für Oesterreich: (3576) 52-40 Franz Weislein, Wien II., Czerningasse 14.'

Advertisement for Béla Zoltán BUDAPEST. Herrn Apotheker. Text: 'Mit Vergnügen teile ich Ihnen mit, daß sich Ihre Gicht- und Rheumatismus-Salbe vorzüglich bewährt hat. Indem ich Ihnen dies zur Kenntnis bringe, bitte ich Sie, mir noch ein Flacon derselben Salbe per Postnachnahme zu senden. Achtungsvoll Wladimir Knežević Sarajevo. Oberlieutenant. Besondere Fälle, zahlreiche Anerkennungen und ärztliche Atteste beweisen, daß diese Salbe ein seit Jahren bekanntes, sicher wirkendes Mittel ist, welches sich bei Erkältungen in den Knochen, Gelenken oder in den Muskeln auftretenden schmerzlichen Zuständen bestons bewährt. (641) Preis per Flasche 2 Kronen. Generaldepôt für Oesterreich: Apotheke zum „Schwarzen Bären“ WIEN, I. Lugeok 3. Den Versandt per Post bewirkt der Erzeuger Apotheker Béla Zoltán, Budapest.'

K.k. österreichische Staatsbahnen.

Lieferungs-Ausschreibung.

Die k. k. Staatsbahndirektionen beabsichtigen die Lieferung nachbenannter Arbeitsmaschinen und Werkstätten-Einrichtungen im Offertwege zu vergeben, und zwar:

- I. K. k. Staatsbahndirektion Wien.**
- 1 Garnitur hydraulische Hebeböcke,
 - 1 Stück Differential-Flaschenzug,
 - 1 Räderversenkovorrichtung mit Bühne,
 - 1 hydraulische Winden,
 - 1 Schleifstein-Abdrehvorrichtung,
 - 1 Feuerrohr-Lotofen,
 - 1 Feuerrohr-Putztrommel,
 - 1 Feuerrohr-Probiemaschine,
 - 1 Feuerrohr-Schweißmaschine.

- II. K. k. Staatsbahndirektion Linz.**
- 1 Stück Hebellochstanze,
 - 1 Hand-Spindelpresse,
 - 1 Kreissägenschrämmaschine,
 - 1 Farbenreibmaschine,
 - 1 Farbmühle,
 - 1 Schmelzofen System Piat-Baumann,
 - 1 Hand-Formmaschine,
 - 1 Coaks-Zerkleinerungsmaschine.

- III. K. k. Staatsbahndirektion Innsbruck.**
- 1 Stück Federnprobiermaschine,
 - 1 Lufthammer,
 - 1 Garnitur hydraulischer Hebeböcke.

- IV. K. k. Staatsbahndirektion Villach.**
- 1 Stück Lufthammer,
 - 1 Holzhobel- und Kehlmaschine,
 - 1 Farbmühle,
 - 1 Flaschenzug.

- V. K. k. Staatsbahndirektion Triest.**
- 1 komb. Abkant-, Falz-, Umschlag- und Wulstmaschine,
 - 1 Stockblechschere.

- VI. K. k. Staatsbahndirektion Pilsen.**
- 1 Stück Spezialmaschine für Herstellung von Stehbolzen,
 - 1 Federnprobiermaschine,
 - 1 Hebelschere,
 - 5 eiserne Schmiedefeuer mit Rauchmantel.

- VII. K. k. Staatsbahndirektion Prag.**
- 1 Stück Härte-, Glüh- und Einsetzofen-Eisenteile,
 - 1 komb. Loch- und Schermaschine,
 - 1 Blech-Glühofen die kompl. Eisenteile,
 - 1 eisernes Rundfeuer mit Löschtrug,
 - 1 doppelte, eiserne Schmiedefeuer,
 - 2 Ventilatoren,
 - 1 Schleifstein,
 - 1 Luftkompressor,
 - 1 Preßluftreiniger,
 - 1 Luftfilter,
 - 1 Preßluftbehälter,
 - 1 transportable pneumatische Nietmaschine,
 - 1 reversierbarer pneumatischer Bohrapparat.

- VIII. K. k. Staatsbahndirektion Olmütz.**
- 1 Stück Schleifmaschine,
 - 1 Siederohrschweißmaschine,
 - 1 Rund- und Umschlagmaschine,
 - 1 Dikthobel- und Abrichtmaschine,
 - 1 Schleifstein.

- IX. K. k. Staatsbahndirektion Krakau.**
- 1 Stück Luftkompressor,
 - 1 Preßluftreiniger,
 - 1 Luftfilter,
 - 1 Preßluftbehälter,
 - 2 transportable pneumatische Nietmaschinen,
 - 2 reversierbare, pneumatische Bohrapparate,
 - 2 pneumatische Hämmer.

- X. K. k. Staatsbahndirektion Lemberg.**
- 1 Stück transportable Vacuumpumpe,
 - 1 Hebel-Lochstanze und Schere,
 - 2 Holzhobel- und Abrichtmaschine,
 - 1 Holzfräsmaschine,
 - 1 Ventilator,
 - 4 reversierbare pneumatische Bohrapparate.

- XI. K. k. Staatsbahndirektion Stanislaw.**
- 3 Stück horizontale Bohr- u. Fräsmaschinen,
 - 1 Stoßmaschine.

Die Lieferung hat auf Grund der allgemeinen und besonderen Bedingungen, sowie der mit den genauen Beschreibungen versehenen Offertformularen, welche verwendet werden müssen, zu erfolgen.

Diese Behelfe können bei der Fachabteilung für Zugförderungs- und Werkstätten- der k. k. Staatsbahndirektion Wien, Administrationsgebäude, XV., Mariahilfer- straße Nr. 132, behoben oder gegen Einsendung des Portos bezogen werden.

Die Offert-Preise sind franko einer Station der k. k. österr. Staatsbahnen, von welcher der Transport bis zur Verwendungsstelle nur unter Benützung der k. k. österr. Staatsbahnhöfen erfolgen kann, inclusive aller Nebenspesen zu erstellen.

Der Offerent hat mit seinem Anbote acht Wochen im Worte zu bleiben, und steht es jedem frei, auch nur auf einzelne der ausgeschriebenen Gegenstände zu offerieren.

Die vorschriftsmäßig gestempelten, mit den Zeichnungen der offerierten Gegenstände belegten Offerte sind mit der Aufschrift: **«Offert für die Lieferung von Werkstätten-Einrichtungen»** versehen bis längstens **10. März 1902, 12 Uhr mittags**, und zwar:

rücksichtlich der von den k. k. Staatsbahndirektionen Wien, Linz, Innsbruck, Villach, Triest, Pilsen, Prag und Olmütz zur Lieferungsvergebung gelangenden und vorstehend unter I. bis einschließlich VIII. verzeichneten Maschinen **im Einreichungsprotokolle der k. k. Staatsbahndirektion Wien**, und rücksichtlich der von den k. k. Staatsbahndirektionen Krakau, Lemberg und Stanislaw zur Lieferungsvergebung gelangenden und vorstehend unter IX. bis einschließlich XI. verzeichneten Maschinen **im Einreichungsprotokolle der k. k. Staatsbahndirektion Krakau** einzubringen.

Jeder Offerent hat das Recht, der kommissionellen Offerteröffnung persönlich oder durch einen Bevollmächtigten beizuwohnen.

Die commissionelle Eröffnung der Offerte der k. k. Staatsbahndirektionen Wien, Linz, Innsbruck, Villach, Prag, Pilsen, Triest und Olmütz findet bei der k. k. Staatsbahndirektion Wien am 13. März 1902 um 10 Uhr vormittags, jene der k. k. Staatsbahndirektionen Krakau, Lemberg und Stanislaw bei der k. k. Staatsbahndirektion Krakau am 17. März 1902 um 10 Uhr vormittags statt.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die k. k. Staatsverwaltung trotz der Ueberreichung eines Offertes zu keinerlei Bestellung verpflichtet werden kann.

Offerte, welche den Bestimmungen dieser Ausschreibung nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt.

Wien, im Februar 1902.
(618) **Die k. k. Staatsbahndirektion.**

Gasthauseröffnung ,zum Gambrinus' Judensteig Nr. 4.

Dem P. T. Publikum erlaube mir zur Anzeige zu bringen, daß ich das obgenannte Gasthaus am 12. d. M. eröffnet habe und lade das geehrte Publikum zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Für schmackhafte **warme und kalte Speisen** wird bestens gesorgt, auch werden daselbst Abonnements entgegengenommen.

Zum Ausschank gelangen das bestrenommierte **Grazer Puntigamer Märzenbier, echte Steirer, Unterkraiser und Istrianer Weine**. — Jeden Samstag Ausschank von **Bairisch Bier**.

Für Gassenschank halte mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
J. KENDA.

(604) 3-2

Ziegelmaschinen

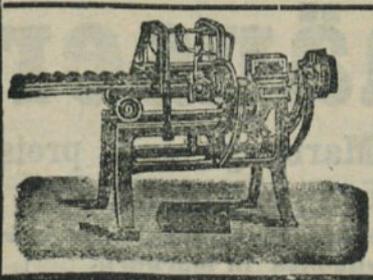
und complete Anlagen sowie Dampfmaschinen

liefert
Eisengiesserei und Maschinenfabrik „Marie Valerie-Hütte“
Ludwig Hinterschweiger junior
Lichtenegg bei Wels, Oberösterreich.

Automatischer Abschneide-Apparat für Ziegel.

Oesterr. Patent Nr. 48/4203.
Königl. ungar. Patent angemeldet.
Ersparnis eines Arbeiters.
Schöner, gerader Schnitt.
30 Procent Mehrleistung als Handbetrieb.
Kein Abfall mehr.

Kostenvoranschläge und illustrierte Prospekte gratis und franco. (4726) 18-8



R. LANG, Laibach

Koliseum, Parterre und I. Stock
empfiehlt sein reiches Lager aller Art

Möbel-Garnituren und Divans

zu billigsten Preisen.
In Heirats-Ausstattungen
grösste Auswahl
und besondere Vorzugs-Preise.

Komplete Einrichtung für Villen etc. — Schöne Sitzgarnituren von 80 fl. an.
Drahtnetz-Matratzen — Speisesessel, altdeutsch
bester Qualität in allen Grössen. — und barock, in Leder und Rohr.
Preislisten mit 500 Abbildungen gegen Einsendung von 40 Hellern in Marken.

Preis-Medaille 1885. — Prompter Versandt. — Reelle Ware.



Kundmachung.

Die unterzeichnete **Wahlkommission**, welche mit dem Erlasse der k. k. Landesregierung vom 28. Jänner 1902, Z. 1656, in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 29. Juni 1868, R. G. Bl. Nr. 85 und § 7 der Wahlordnung für die Handels- und Gewerbekammer in Laibach zur Einbietung und Durchführung der Neuwahlen bestellt wurde, hat die Listen der Wahlberechtigten, geordnet nach der Handels- und Gewerbe-sektion, dann nach den drei Wahlkategorien jeder dieser beiden Sektionen, verfaßt.

Diese Listen werden vom **20. Februar bis einschliesslich 5. März 1902** zur Anbringung allfälliger Einsprüche in Laibach beim Stadtmagistrate, in den Bezirken außerhalb Laibachs bei den k. k. Steuerämtern öffentlich aufliegen.

Bei diesen Behörden erliegt auch die Wahlordnung zur Einsicht.

Einsprüche gegen die Listen sind in obiger Frist für Laibach beim Stadtmagistrate, auf dem Lande bei den k. k. Steuerämtern mündlich oder schriftlich einzubringen, können aber auch direkt bei der Wahlkommission eingebracht werden. Später eingebrachte Reklamationen werden nicht berücksichtigt. Nach Ablauf der Reklamationsfrist werden die Wählerlisten von den bezeichneten Behörden der Wahlkommission zurückgesendet werden, welche über die etwa eingebrachten Einsprüche endgültig (§ 7, Abs. 7 der Wahlordnung) entscheiden und ihre Entscheidung den Reklamanten bekanntgeben wird.

Die in mehreren Wahlkategorien Wahlberechtigten erscheinen in der Wählerliste jener Kategorie eingetragen, in welcher sie die höhere Steuer entrichten. Die Erklärung im Sinne des § 4, 1. Absatz, der Wahlordnung ist innerhalb der Reklamationsfrist bei der Wahlkommission einzubringen.

Auf Grund der berichtigten Wählerlisten wird die Wahlkommission die Legitimationskarten nebst den Stimmzetteln ausfertigen und mit der Wahlausschreibung den Wahlberechtigten zusenden.

Etwa nötige Berichtigungen der Adressen können bei der unterzeichneten Wahlkommission (Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach) eingebracht werden. (626) 2-2

Hinsichtlich des Missbrauches der in den Wählerlisten enthaltenen Steuerdaten wird auf die Strafbestimmungen des § 246 des Gesetzes vom 26. Oktober 1898, R. G. Bl. Nr. 220, betreffend die direkten Personalsteuern, aufmerksam gemacht.

Laibach am 15. Februar 1902.

K. k. Wahlkommission für die Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

Olmützer Quargel

(Bierkäse).

Die erste Olmützer Quargelkäse-Erzeugung von

C. Háasz, Olmütz (Mähren) offeriert feinste Olmützer Quargel ab Olmütz (Nachnahme): Nr. II 64 h. III 96 h. IV K 1-20, V K 1-60 per Schock. Ein Postkiste von circa 5 Kilo franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns K 3 80. (313) 9-4

Wohnung

bestehend aus vier Zimmern und Zugehör, wird für Mai-Termin **gesucht**. Anträge unter **«J. P.»** an die Administration dieser Zeitung. (598) 3-2

Tüchtiger Comptoirist

versiert in deutscher und slovenischer Korrespondenz, zuverlässige Kraft, findet gut bezahlte dauernde Stellung. Junger Mann der Spezerwarenbranche bevorzugt. Gefl. Offerte übernimmt die Administration der «Laibacher Zeitung». (603) 3-2

Adressen

aller Berufe und Länder zur Versendung von Offerten behufs Geschäftsverbindungen mit Portogarantie im Internat. Adressenbureau **Josef Rosenzweig & Söhne**, (212) Wien I, Bäckerstraße 3. 20-10 Interurb. Teleph. 8155. Prosp. f. eo.

J. Klauers reiner Alpenkräuterliqueur

„Triglav“

prämiert Paris 1898
angenehmster Appetiterreger.

Haupt-Depôt: (584) 5
Edmund Kavčić, Laibach.

Zwei Lehrjungen

werden sofort aufgenommen bei **Alols Persché, Domplatz Nr. 21.** (639) 4-1

Neugebaute, schöne Zins-häuser

in Marburg sind preiswürdig zu verkaufen.

Anzufragen bei Baumeister **Derwuschek in Marburg.** (318) 10-8



Tokayer Cognac

aus der **Ersten Tokayer Cognac-Fabrik in Tokay** ist reines Wein-Destillat von unübertroffener Qualität. **Achtung** auf obige Schutzmarke und Etikette, Kork und Kapsel. **Warnung** vor wertlosen Imitationen. Zu haben in **Laibach** bei (3319) 50-35

Josef Mayr, Apotheker.

Grosse Flasche fl. 2.—, kleine Flasche fl. 1.20.

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von dem Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 K.

Falscheste werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe «A. Moll» verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Original-Flasche K 1-90.

Hauptversandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.
In den Dépôts der Provinz verlange man ausdrücklich **A. MOLL's Präparate.**
Depôts: **Laibach:** Ubald von Trnkoczy, Apotheker; **Steia:** Jos. Močnik, Apotheker; **Rudolfswert:** Jos. Bergmann, Apotheker.

K. k. priv. allg. österr. Boden-Kredit-Anstalt.

Bei der am 15. Februar 1902 stattgefundenen hundertfünften Verlosung der 3%igen Prämien-Schuldverschreibungen, Emission 1880, der k. k. priv. allg. österr. Boden-Kredit-Anstalt wurden folgende Obligationen gezogen:

In der Gewinnziehung:

Serie 1827 Nummer 28 mit dem Treffer von K 90.000	
» 368 » 24 » » » » 4.000	
» 1267 » 35 » » » » 2.000	
» 3999 » 10 » » » » 2.000	

In der Tilgungsziehung:

Serie 409 Nr. 1-100, Serie 493 Nr. 1-100, Serie 665 Nr. 1-100,	
» 676 » 1-100, » 1078 » 1-100, » 1612 » 1-100,	
» 1807 » 1-100, » 2131 » 1-100, » 2216 » 1-100,	
» 2845 » 1-100, » 3123 » 1-100, » 3271 » 1-100,	
» 3456 » 1-100, » 3507 » 1-100, » 3594 » 1-100,	
» 3914 » 1-100.	

Die Einlösung der gezogenen Prämien-Schuldverschreibungen erfolgt am **1. Juni 1902** an der Kasse der k. k. priv. allg. österr. Boden-Kredit-Anstalt in Wien. **Mit diesem Termine erlischt die weitere Verzinsung.**

Die Coupons verlorster Prämien-Schuldverschreibungen werden zufolge Art. 144 der Statuten zwar fortan ausgezahlt, jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Schuldverschreibungen vom Kapital in Abzug gebracht.

Für die Prämien-Schuldverschreibungen, welche in obiger Tilgungsziehung gezogen wurden, erhält der Besitzer nebst dem Kapitalbetrage von K 200 einen mit derselben Serie und Nummer bezeichneten **Gewinnschein**, welcher auch weiter an den Gewinnziehungen teilnimmt.

Die nächste Verlosung findet am **15. Mai 1902** statt.

Aus den früheren Ziehungen sind nachfolgende fällige 3%ige Prämien-Schuldverschreibungen bisher zur Einlösung nicht präsentiert worden:

Aus den Gewinnziehungen:

Serie 69 Nummer 45, Serie 2641 Nummer 35, Serie 1487 Nummer 85, Serie 2934 Nummer 26, Serie *1571 Nummer 79, Serie 3332 Nummer 16;

aus den Tilgungsziehungen

sind von nachfolgenden Serien noch Prämien-Schuldverschreibungen ausständig:

Serie: 20, 23, 31, 35, 51, 105, 139, 188, 230, 277, 336, 348, 354, 361, 386, 389, 390, 397, 448, 460, 498, 509, 518, 519, 531, 540, 548, 582, 604, 613, 617, 631, 635, 646, 690, 691, 711, 713, 714, 720, 736, 739, 744, 759, 773, 776, 777, 804, 821, 824, 851, 858, 882, 916, 917, 920, 933, 936, 988, 952, 987, 1003, 1042, 1063, 1064, 1121, 1127, 1133, 1144, 1146, 1147, 1174, 1176, 1202, 1218, 1219, 1228, 1233, 1251, 1256, 1271, 1284, 1310, 1315, 1318, 1355, 1362, 1366, 1367, 1417, 1428, 1439, 1489, 1491, 1495, 1521, 1542, 1548, 1552, 1555, 1559, 1599, 1739, 1577, 1578, 1602, 1618, 1640, 1658, 1668, 1696, 1714, 1717, 1719, 1725, 1739, 1768, 1776, 1789, 1798, 1803, 1825, 1826, 1839, 1841, 1860, 1871, 1890, 1917, 1935, 1943, 1949, 2043, 2048, 2050, 2075, 2081, 2085, 2103, 2118, 2127, 2133, 2157, 2166, 2174, 2180, 2212, 2214, 2232, 2249, 2265, 2282, 2306, 2387, 2390, 2392, 2403, 2406, 2412, 2422, 2439, 2471, 2474, 2491, 2513, 2514, 2534, 2535, 2560, 2564, 2606, 2607, 2609, 2615, 2621, 2628, 2652, 2725, 2743, 2753, 2756, 2770, 2784, 2799, 2835, 2840, 2846, 2858, 2967, 2985, 2989, 3001, 3016, 3144, 3152, 3194, 3023, 3042, 3044, 3062, 3078, 3099, 3103, 3112, 3117, 3140, 3143, 3152, 3467, 3204, 3242, 3262, 3270, 3297, 3321, 3327, 3402, 3414, 3430, 3448, 3457, 3467, 3469, 3478, 3483, 3509, 3510, 3516, 3531, 3538, 3548, 3575, 3577, 3578, 3604, 3609, 3642, 3648, 3684, 3703, 3708, 3725, 3734, 3747, 3772, 3803, 3804, 3843, 3844, 3894, 3906, 3909, 3920, 3932, 3954, 3963, 3972, 3976, 3981, 3982.

Wien, den 15. Februar 1902.

* Gewinnschein.

Die Direktion.

Anzeige der Eröffnung eines Damenschneidergeschäftes.

Erlaube mir hiemit einem P. T. Publikum, insbesondere den hochgeehrten Damen höflichst anzuzeigen, dass ich am 6. Februar d. J. ein eigenes Damenschneidergeschäft in der

Schellenburggasse Nr. 6

eröffnet habe und dass ich alle in mein Fach einschlägigen Arbeiten ausführen werde. Infolge meiner vieljährigen Tätigkeit im In- und Auslande, wie in Graz, Agram, Abbazia, München, Kolin, Hamburg, Wiesbaden, Nizza und Paris bin ich in der angenehmen Lage, alle, auch die schwierigsten Arbeiten **solid** und **billig** aufs **modernste** auszuführen.

Mich zu zahlreichem Besuche und Bestellungen höflichst empfehlend, zeichne ich hochachtungsvoll

Josef Gregorin.

(596) 3-2